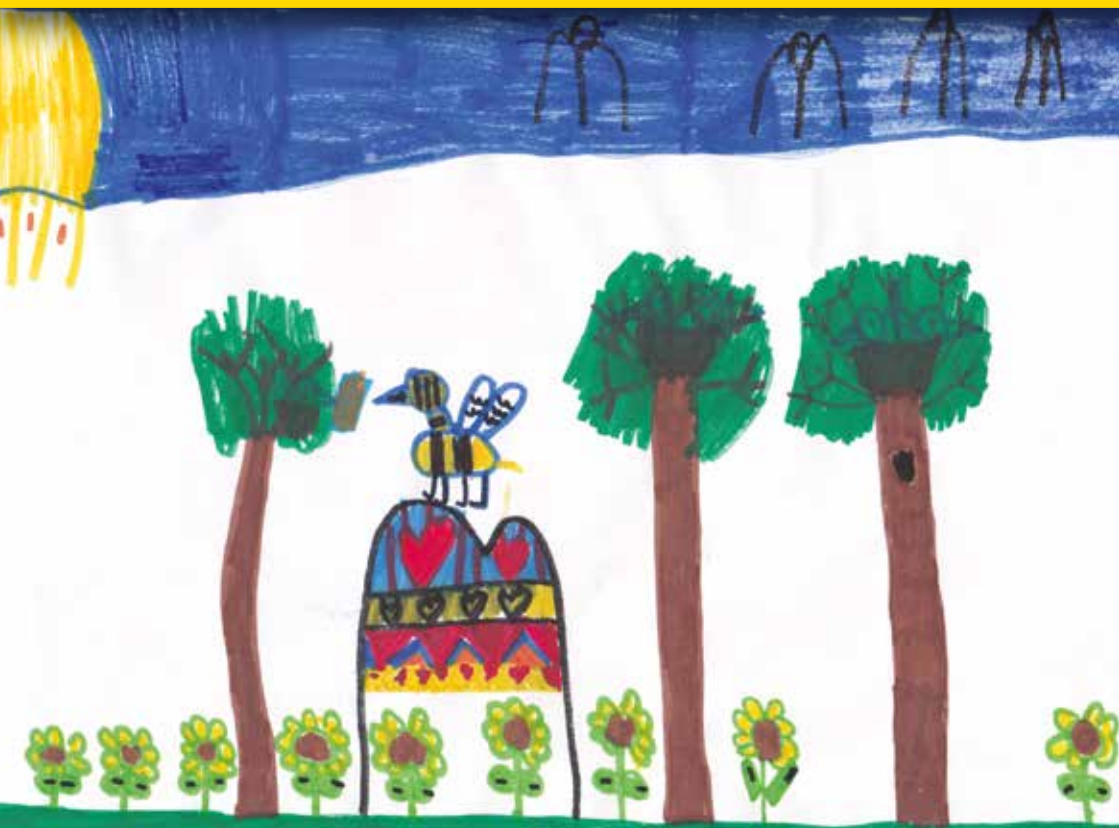


Himmel un Äd



Vincent (7 Jahre)

Hinaus in Gottes schöne Welt -
über Aufbruch und Ankunft

Liebe Pfarrbriefleserinnen, liebe Pfarrbriefleser!

„Hinaus in Gottes schöne Welt – Über Aufbruch und Ankunft“ steht als Thema dieser Ausgabe des Pfarrbriefes auf dem Deckblatt.

Aufbruch tut immer wieder gut: aus dem Gewohnten auszu- steigen und dann am Ende auch dort anzukommen, wohin man gerne wollte. Das kann bedeuten (passend zur Sommer- zeit), zu verreisen, eine andere Gegend, ein anderes Land ken- nenzulernen, den Horizont zu erweitern, auszuspannen. Oder auch im eigenen Land manches aus einem anderen Blickwin- kel zu betrachten. In der gewohnten Umgebung etwas Neues zu entdecken und damit andere zu begeistern.

Zwar gehören „Et es wie et es“ oder „Kenne mer nit, bruche mer nit, fott domet!“ zu den Grundsätzen im „Köl- schen Grundgesetz“, aber der Kölner an sich zeichnet sich auch durch gelassenen Optimismus aus gegenüber Neuem: „Et hät noch immer jot jejange!“ Brechen Sie also auf in Gottes schöne Welt, ganz nah oder ganz fern.

Wir wünschen Ihnen eine gesegnete Ferienzeit, um aufzu- brechen, denn nur wer aufbricht, kann auch wieder zu Hause ankommen.

Ihr Redaktionsteam



Die Redaktion bedankt sich herzlich bei allen Autoren und Austrägern des Pfarrbriefs.

Wünsche, Anregungen, Leserbriefe und Beiträge zum Pfarrbrief senden Sie bitte per Brief oder per Email an Pfarrbüro St. Laurentius, Kölner Str. 115, 51149 Köln
Email: st.laurentius@t-online.de

Die Redaktion behält sich die Entscheidung über die Auswahl der zu veröffentlichenden Beiträge vor. Mit Namen versehene Artikel müssen unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergeben. Eingereichte Fotos müssen bitte urheberrechtlich gekennzeichnet werden.

Impressum:

Hrsg: Pfarrgemeinderat Porzer Rheinkirchen
Redaktion: Gabi Boxberg, Anna Maria Hachenberger, Barbara Keuth-Emmerich,
Beatrix Lampe, Pfarrvikar Heinz-Otto Langel, Elisabeth Reich, Karin Wählen
Layout: Heike Bauer Grafik & DTP
Auflage: 9.000

Inhaltsverzeichnis

...über Aufbruch und Ankunft

Aufbruch und Ankunft.....	4
Flussabwärts. Ohne Pass und Stempel.....	6
Gottes schöne Welt.....	12
Hallo mein liebes Patenkind.....	14
Manchmal muss man seine Träume auch (er-)leben – oder meine Reise nach Irland...	16
Buchbesprechung: „Ein Jahr auf dem Land“ – vom Glück des Neuanfangs.....	20

Personelles

Diakonen-Jubiläum von Diakon Wolfgang Vogel.....	22
---	----

Kinder

„...und jedem Anfang wohnt ein Zauber...“ ...	24
KiTa St. Laurentius.....	26
Ausgabe 65: Malwettbewerb für Kinder – ein voller Erfolg!.....	27
Sommerrätsel.....	29

Frauen

Kfd St. Laurentius.....	30
Kfd St. Josef.....	32
Kfd St. Clemens.....	34

Senioren

Seniorenclub Langel.....	35
--------------------------	----

Kirchenmusik

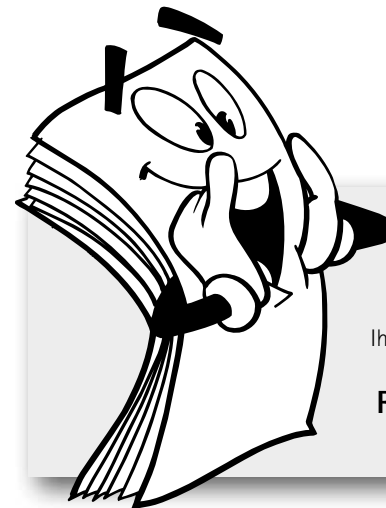
Kirchenchor Cäcilia Langel.....	36
---------------------------------	----

Bücherei

Bücherei St. Clemens.....	38
Bücherei St. Laurentius.....	41
Bücherei St. Mariae Geburt.....	42

Sonstiges

Ein Jahr Café International.....	44
K.G. Närrischer Laurentius e.V.	46
Chroniken.....	49
Gottesdienstordnung.....	58
Adressen und Öffnungszeiten.....	59



Neuer Pfarrbrief – neues Thema:

**„Das unerschrockene Wort –
500 Jahre Reformation“**

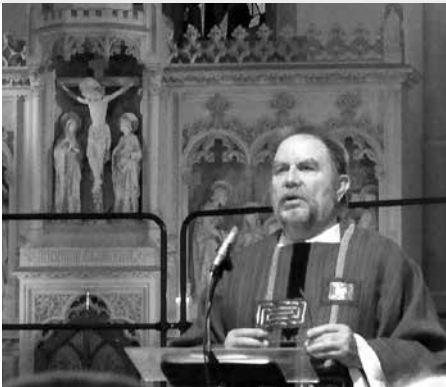
Ihre Meinungen und Erfahrungen dazu und zu diesem Heft
veröffentlichen wir gerne im nächsten Pfarrbrief.

Redaktionsschluss: 29. September 2017

Die Redaktion

Aufbruch und Ankunft

Aufbrechen können Menschen in vielfältiger Art und Weise: Wenn sie in Urlaub fahren, für eine Zeit einfach die gewohnte Umgebung verlassen; wenn sie ihre Heimat verlassen, um weit weg, in einem anderen Land eine neue zu finden, ist das eine viel größere Herausforderung. Ein Aufbruch ist es aber auch, die gewohnte Arbeitsstelle aufgeben, in einem anderen Betrieb tätig zu sein oder etwas gänzlich Neues anzufangen. Und auch ein Umzug, in eine neue Wohnung, in ein neues Haus, in einen anderen Ort ist ein Aufbruch und Neubeginn.



Ein neuer Arbeitsplatz und ein Umzug – in den letzten beiden Jahren bin ich also gleich doppelt aufgebrochen.

Durch meine plötzliche Erkrankung im Jahr 2015 hatte ich für mich entschieden, das Gewohnte zu verlassen, einen neuen Weg einzuschlagen. Aber aufzubrechen in eine neue Gemeinde, nach 25 Jahren, das fällt nicht so leicht. Viele Menschen in der Kirchengemeinde wie auch in der Kleinstadt Wülfrath waren geschockt, als ich meine Entscheidung

kundgetan habe. Manche der Jugendlichen sagten mir, sie würden doch nur mich als Pastor kennen! Teilweise kamen die ersten Kinder, die ich getauft habe, schon mit eigenem Nachwuchs zu mir, um ihn taufen zu lassen. Ja, 25 Jahre sind eine lange Zeit und trotzdem wünschte ich mir den Aufbruch zu „neuen Horizonten“.

Diese Entscheidung zu fällen, sie dem Bischof mitzuteilen und auf die Antwort zu warten, ist das Eine. Etwas Anderes ist es, den Termin der Verabschiedung immer näherrücken zu sehen, da kam dann doch auch die Wehmut. Nachdem ich aber die Urkunde über meine Ernennung zum Pfarrvikar in den Porzer Rheinkirchen in den Händen hielt, ging es wieder bergauf.

So war die Zeit zwischen Entscheidung und Verabschiedung, neben den alltäglichen Pflichten, ein ständiges Auf und Ab. Zum Schluss ein langes Abschied-

nehmen: ein letztes Mal Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Fronleichnam usw. Ein Familientag, der schon lange vorbereitet worden war, wurde dann zum äußeren Rahmen des Abschieds für die vielen Gruppen und Vereine, mit denen ich zusammengearbeitet habe.

Am 2. Oktober 2016 war dann der Tag gekommen. Nach Umzug und Urlaub konnte ich meinen Dienst im Seelsorgebereich der Porzer Rheinkirchen antreten. Vieles war neu oder doch nicht?

In einer neuen Umgebung muss man erst einmal vieles lernen: Wo ist welches Geschäft, wo ist welche Behörde? Aber die Menschen, den ich begegnete, waren wie „alte Freunde“. Ich kannte sie zwar nicht persönlich, aber ihre Art und ihr Ton waren mir geläufig. Die Mentalität des Kölners hatte ich „mit der Muttermilch“ schon mitbekommen. Und da ich in meiner früheren Tätigkeit schon ein wenig durch NRW gezogen war, bzw. an den Grenzen unseres Bistums gelebt hatte, in Dortmund, Ahrweiler, sogar ein

Jahr in Düsseldorf, und lange in Wülfrath, aber auch als Kaplan im Linksrheinischen, in den Ortsteilen Türnich, Balkhausen und Brüggen und in der Stadt Kerpen, fiel es mir nicht schwer, mich hier in Porz einzugewöhnen. Immer wieder kamen Menschen aus der Gemeinde, um mir von alten Bekannten Grüße zu bestellen. Sie hatten sie auf Tagungen, Seminaren oder anderswo kennengelernt und so kreuzten sich immer wieder die Wege der Menschen aus den Gemeinden, in denen ich tätig war und jetzt bin. Man sieht: Porz ist der Nabel der Welt „un jehürt zum Hätz“ und dat es Kölle.

Nach meiner offiziellen Begrüßung am 1. Adventsonntag sagte eine Dame aus Wülfrath zu mir: „*Herr Pastor, ich habe den Eindruck, Sie sind nach Hause gekommen.*“ Genau das ist es:

Ich bin nach Hause gekommen.

Heinz-Otto Langel

Alle Fotos: Florian Thiel aus Wülfrath



Flussabwärts

Ohne Pass und Stempel

Unser Seelsorgebereich Porzer Rheinkirchen liegt am Fluss, da bin ich zu Hause, da habe ich meine Wurzeln, am Rhein. Heute habe ich frei, ich kann tun und lassen, was ich will, ich kann laufen, wo ich will, am liebsten am Fluss entlang.

Langel



Friedenseiche, Anna Maria Hachenberger

Im südlichsten Stadtteil unseres Seelsorgebereichs, in Langel, beginne ich meine Tagestour. Von der Kath. Pfarrkirche St. Clemens (1891) aus gehe ich durch das Naturschutzgebiet Langelener Auwald in Richtung Rhein, vorbei am Fußballplatz bis zum Campingplatz und dem Restau-

rant „Strandbad“, das am Anfang des 20. Jahrhunderts „das vornehmste Familienbad am Rhein“ war. Nordwärts entlang des Leinpfades genieße ich den schönen Tag. Die Natur scheint zu explodieren. Jetzt im Marienmonat Mai, überall sattes Grün in unterschiedlichen Schattierungen, Vögel zwitschern, die Sonne scheint, der Himmel ist blau, der Rhein fließt ruhig, ich kann durchatmen und fühle mich frei. Vorbei am Dorfteich mache ich einen Schlenker nach rechts ins Dorf und stehe vor einem beeindruckenden Baum, der „Friedenseiche“. Die Eiche soll als Naturdenkmal an den deutsch-französischen Krieg von 1870/71 und die folgende Reichsgründung erinnern. Über die Rheinbergstraße, vorbei am Sterne-Restaurant „Zur Tant“ entdecke ich ein Wegkreuz aus dem 19. Jhd. mit schönem Rheinblick. Entlang dem Leinpfad, zwischen Feldern und Rhein, über den Damm, vorbei an der Panzerrampe grüßt von weitem der Kirchturm der Kath. Pfarrkirche St. Mariae Geburt in Zündorf.

Zündorf (früher Ober- und Niedertzündorf)



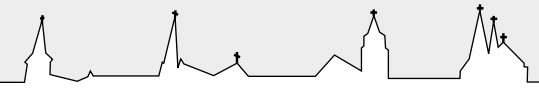
Klosterkapelle, Anna Maria Hachenberger

Bevor ich die Pfarrkirche erreiche, nach der Schrebergartenanlage mit farbenprächtiger Baumblüte, zeigt sich zwischen Friedhof und Altenheim die aus dem Anfang des 12. Jhd. stammende Kirche St. Martin. Vorbei am Schwimmbad, das zur Freizeitanlage Groov gehört, die sich zwischen Rhein und Leinpfad bis zum Yachthafen erstreckt, liegt oberhalb des Spielplatzes am Burgweg ein Kleinod, die romanische Kirche St. Michael, 1155 erstmals erwähnt.

Am malerischen Marktplatz mit seinem Ensemble von denkmalgeschützten Fachwerkhäusern erwartet mich das Denkmal des heiligen Nepomuk, dem „Brückenheiligen“ und Patron des

Beichtgeheimnisses. Bei ihm, auf einer Bank am Teich verweile ich für kurze Zeit und gönne mir ein leckeres Eis „auf der Hand“, während Schwäne auf dem Wasser gleiten, Enten im Anflug zu beobachten sind, ein Graureiher elegant und starr wie eine Figur am Uferand des südlichen Teiches steht, in der Erwartung blitzschnell einen Fisch zu schnappen. Welch eine Idylle! Wenige Meter entfernt, an der Gütergasse, befindet sich die neugotische Klosterkapelle, ein Relikt der wechselvollen Geschichte Zündorfs. Nachdem die Kapelle 1865 eingeweiht wurde, nutzte der Orden der Cellitinnen den Gebäudekomplex, das St. Josephkloster, als Pflegeheim und Gotteshaus bis 1974. Heute ist die Kapelle eine Kulturstätte für Musiker und Künstler. In unmittelbarer Nähe, oberhalb des Leinpfades, steht der vermutlich im 12. Jhd. gebaute Wehrturm, der manchmal fälschlicherweise als Zollturm bezeichnet wird. Er ist heute eine Außenstelle des Kölner Stadtmuseums.

Mein Weg führt weiter über den Steg zum Rhein, vorbei an der Anlegestelle der Rheinfähre für Wanderer und Radfahrer, die das Naherholungsgebiet Groov den ganzen Sommer über täglich mit dem Stadtteil Köln-Weiß verbindet. Vom Yachthafen aus, am südlichen Ende der Groov, ist das Panorama von Porz in Sicht. Entlang des Leinpfades mit freiem Blick auf den Rhein und die Rheinschifffahrt: Lastkähne, Containerschiffe, Ausflugsdampfer, Hotelschiffe, Ruder- und Motorboote, führt der Weg nach Porz.



Porz



Weltjugendtag-Kreuz, Anna Maria Hachenberger

Das erste besondere Baudenkmal im Süden von Porz ist, an der Mühlenstraße, die Lukaskirche der evangelischen Kirchengemeinde. Gebaut vom ersten Spatenstich 1914 bis zur Weihe 1927 wird die Kirche von ihrem großen Turm dominiert. Schon bald erreiche ich die Anlegestelle für Personenschiffahrt der ehemaligen Stadt Porz (seit der Eingemeindung 1975 Bezirk 7 der Stadt Köln). Endlich, nach langwieriger Baumaßnahme, ist die denkmalgeschützte Treppe mit Pavillon und Löwe an der Porzer Rheinpromenade saniert und wiederhergestellt. Im Sockelbereich des Denkmals, unter dem restaurierten steinernen Löwen, lese ich den Spruch,

den ich als Kind auswendig aufsagen konnte, (durfte ich doch manchmal hochklettern und auf dem Löwen „reiten“):

HIER SPRICHT DER STEIN –
ES HÖRT DER RHEIN VON
UNSEREN HELDEN ALLEN:
EIN DEUTSCHER KERN
IST HEIMATFERN
FÜR UNS IM KRIEG GEFALLEN:
DIE DANKBARE GEMEINDE PORZ

Oberhalb des Leinpfads, vor dem Rathaus (Bezirksrathaus) erinnert ein großes Holzkreuz an den Weltjugendtag 2005. Mir geht das Herz auf, wenn ich von hier aus auf den Rhein blicke, links Zündorf mit Hafen und Kirche, rechts grüßt die Pfarrkirche von Ensen und im Hintergrund ist der Kölner Dom zu sehen. Es tut gut, hier eine Pause einzulegen, auf der Bank zu sitzen und die Aussicht zu genießen. Gestärkt an Leib und Seele (Verpflegung aus dem Rucksack) führt ein kurzer Weg Richtung Kath. Pfarrkirche St. Josef an der Hauptstraße. Die Kirche besitzt seit 1976 einen besonderen Kreuzweg, eine mehrfarbige Glasmalerei des Malers Michael te Reh. Zurück am Friedrich-Ebert-Ufer, vorbei an einem Schöffenkreuz, führt ein Weg direkt am Wasser entlang nach Ensen.

Ensen



Amerika Kreuz, Anna Maria Hachenberger

Bevor ich den Ortskern von Ensen erreiche, mache ich eine Pause auf der Café-Terrasse der Alexianer Klostersgärtnerei. Herrlich, Blumen, wo man hinschaut, ausruhen, Beine ausstrecken, Kaffee und leckeren, selbstgebackenen Kuchen genießen. Die Klostersgärtnerei gehört zur Alexianer Köln GmbH, die auf ihrem Gelände Dienstleistungen im Gesundheits- und Sozialwesen als Partner und Begleiter für kranke, ältere und behinderte Menschen bietet. Das Krankenhaus entstand als eine Klinik für psychisch Kranke, es wurde 1908 fertiggestellt. Bei der Gestaltung des Gebäudes nahm man sich die Schlossbauten des 17. und 18. Jhdt. zum Vorbild. Gestärkt

und ausgeruht gehe ich weiter am Rhein entlang in Richtung Süden und gelange über eine besonders schöne Allee (St. Laurentius-Str.) zur Kath. Pfarrkirche St. Laurentius, die Ende 19. Jhdt. erbaut wurde. Bei einem Abstecher zum Marktplatz entdecke ich ein 4,20m hohes Kleindenkmal aus Sandstein, das sogenannte Amerikakreuz mit der Inschrift: „Errichtet den 7. Aug. 1869 von Balthasar Schmitz in America geb. zu Ensen“. Die Eltern des Amerika-Auswanderers bewirtschafteten an der Stelle des heutigen Marktplatzes einen eigenen Hof. Von Ensen führen Straßen und Wege nahtlos nach Westhoven, dem zweiten Teil des Doppelorts: Ensen-Westhoven.

Westhoven



St. Nikolaus Kapelle, Anna Maria Hachenberger

Ehe ich wieder zum Rhein abbiege, erreiche ich die Hofanlage Gut Engeshof. Die Anlage stammt aus dem Jahr

1880, wurde bis 1970 als Bauernhof bewirtschaftet, seit 1994 ist sie ein Bürgerzentrum. Mein Weg führt mich wieder direkt zum Rhein über den Pfarrer-Nikolaus-Vogt-Weg. Am Weg steht die 1128 erbaute Nikolaus-Kapelle inmitten des ehemaligen Friedhofs.

Nun habe ich fast die frühere Stadtgrenze zwischen Porz und Köln erreicht und könnte sie problemlos nach Köln-Poll (heute ebenfalls Bezirk 7) überschreiten. Das war während der „Besatzungszeit“ durch die belgischen Streitkräfte nach dem zweiten Weltkrieg jahrzehntelang nicht möglich. Der gesamte Bezirk in der Westhover Aue bis zur Porzer Ringstraße war für die zivile Bevölkerung gesperrt und musste umgangen werden. In diesem Gebiet befindet sich die ehemalige Verteidigungsanlage Zwischenwerk IXa (West-

hover Aue) und Fort IX (Porzer Ringstr.) die zum Festungsring Köln gehörten, errichtet 1876–1881. Von der Westhover Aue aus blicke ich auf die gegenüberliegende Rheinseite. Zum Abschluss eines schönen Tages, auf einer Bank am rechten Rheinufer mit Blick zur Rheinpromenade von Rodenkirchen und dem Kapellchen (Alt-St. Maternus), genieße ich einen stimmungsvollen Sonnenuntergang, den man nur von der „schäl Sick“ aus erleben kann. An diesem Ort der Ruhe und Besinnung merke ich, dass mein Kopf frei geworden ist. Dankbar, voll Freude und Demut vor Gottes schöner Welt am Rhein, blicke ich zurück auf einen schönen Urlaubstag – auf einem Pilgerweg vor der Haustür, ohne weite Anreise, ohne Pass und Stempel.

Anna Maria Hachenberger



Foto: Skyline von Porz, 23.06.2006, Journey234, wikipedia

Die Ameisen

*In Hamburg lebten zwei Ameisen,
die wollten nach Australien reisen.*

*Bei Altona auf der Chaussee
da taten ihnen die Beine weh,
und da verzichteten sie weise
dann auf den letzten Rest der Reise.
So will man oft und kann doch nicht
und leistet dann recht gern Verzicht.*

Ein Reisegedicht von Joachim Ringelnatz



Gottes schöne Welt



Foto: Seeufer, Reichenau, Elisabeth Reich

Vielleicht erraten Sie, welches
Beispiel für Gottes schöne
Welt im folgenden Text

gemeint ist. Es handelt sich um eine Landschaft, die auch die „Wiege der
abendländischen Kultur“ genannt wird. Lesen Sie dazu nur das folgende
Gedicht des Abtes Ermenrich von Ellwangen aus dem 9. Jahrhundert:

*Du grünendes Eiland, wie bist du vor andern gesegnet.
Reich an Schätzen des Wissens und heiligem Sinn der Bewohner,
Reich an des Obstbaums Frucht und schwellender Traube des Weinbergs:
Immerdar blüht es auf dir und spiegelt im See sich die Lilie,
Weithin schallet dein Ruhm bis ins neblige Land der Britannen.¹*



Foto: St. Georg, Reichenau, Elisabeth Reich

In diesem Gedicht aus dem 9. Jahrhundert beschreibt Ermenrich die Vorzüge einer blühenden und grünenden Insel. Er stellt sie dem nebligen Britannien gegenüber. Hier auf der Insel findet er Gleichgesinnte, Mönche, die sich durch ihren großen Schatz an Wissen und ihre Frömmigkeit auszeichnen. Es ist ein fruchtbares, reiches Eiland, auf dem das Obst wächst und Weinberge gedeihen. Die Schönheit der Natur zeigt sich auch in der Vielfalt der Blumen, die im milden Klima das ganze Jahr über gedeihen. Und sogar die Lilie, ein Symbol der Reinheit und Demut, findet sich hier am Ufer des Sees. Der Reichtum der Insel ist Teil ihres Namens, „Au“ ist ein poetischer Name für das Land: Reichenau.

Auch die Namen der Straßen wie z.B. Abt-Berno-Straße, Pirminstraße, Hermannus-Contractus-Straße etc. bewahren die Erinnerung an die Benediktinermönche, die diese Landschaft kultiviert und durch ihr künstlerisches und wissenschaftliches Arbeiten den Kulturraum Bodensee geschaffen haben. Zwischen dem achten und dreizehnten Jahrhundert wurden viele Klöster gegründet. Die Klostergebäude sind vielfach bis heute unverändert geblieben.

Ein Beispiel für die herausragend wissenschaftlich und künstlerisch tätigen Mönche ist der oben erwähnte Hermannus Contractus, auch bekannt als Hermann der Lahme (1013-1054). Trotz seiner schweren Behinderung wirkte er als

Lehrer, Theologe, Mathematiker, Musiker, Historiker und Astronom². Er schrieb liturgische Gesänge. Er verfasste auch eine große Weltchronik, die er nach der christlichen Jahreszählung gegliedert hat, d.h. er hat die bis heute gültige Zeitrechnung „vor und nach Christus“ eingeführt. Seine Zeitgenossen nannten ihn „das Mirakel des Jahrhunderts“.

Die Insel Reichenau im Bodensee hat einen hohen Wert im Hinblick auf die kulturelle Tradition des mittelalterlichen Mönchtums. Die klösterliche Zeit hat die Landschaft und die wirtschaftliche Struktur der Insel bis heute nachhaltig geprägt.

Es lohnt sich, die Reichenau zu besuchen. Schon der Weg auf die Insel, ein Damm mit einer wunderschönen Pappelallee, ist ein Erlebnis. Um einen Überblick über die Insel zu gewinnen, bietet sich die Hochwart an. Sie ist mit einer Höhe von fast 40m über dem Seespiegel die höchste Erhebung der Insel. Von hier hat man einen herrlichen Blick über die ganze Insel, auf die drei berühmten romanischen Kirchen mit ihren wunderbaren Fresken, das Münster St. Maria und Markus, St. Georg und St. Peter und Paul, umgeben von großen Gemüsefeldern, Gewächshäusern und Weinbergen.

Der Ruhm der Reichenau schallt nicht nur ins „neblige Britannien“, sondern als Weltkulturerbe in die ganze Welt.

Elisabeth Reich

¹ Zitiert nach Timo John: Die Klosterinsel Reichenau im Bodensee, Beuroner Kunstverlag, 2. Aufl. 2013.

² s. Walter Berschin: „Hermann der Lahme – Leben und Werk in Übersicht“. In: Walter Berschin und Martin Hellmann: Hermann der Lahme – Gelehrter und Dichter, Mattes Verlag Heidelberg, 2005, Seite 15 ff.

Hallo mein liebes Patenkind,

der Sommer steht endlich in der Tür. Leider war das Frühjahr nicht ganz so schön und wie sehr man die Sonne vermisst, merkt man erst, wenn sie sich für längere Zeit nicht blicken lässt.

Diese hellen und warmen Tage setzen auch wieder neue Energien frei und ich erinnere mich immer gerne an meinen Kurztrip vor Ostern nach Rom. Wir sind bei grauem Wetter abgefahren und kamen in strahlendem Sonnenschein an. Oh, welch ein Genuss – draußen zu sitzen und Cappuccino zu trinken. Wie habe ich diese Augenblicke genossen! Tja, die Südländer haben's da wettermäßig doch ein wenig besser und irgendwie merkt man das

auch an ihrer Laune. Aber was soll ich dir vorjammern, Kölle ist ja auch eine römische Stadt, oder? Nur die Sonne fehlt halt ab und zu.

Was machen deine Pläne? Wie läuft dein studentisches Leben? Du hast mir erzählt, dass du nach deinem Erststudium nochmal aufbrechen möchtest, um die Welt kennenzulernen. Das finde ich großartig, denn die Welt hört ja nicht hinter Köln auf.

So ein Aufbruch, so eine Reise bringt auch immer etwas Ungewisses mit sich. Als ich Kind war, bin ich nicht gerne weggefahren. Zu groß war die Angst davor, was mich dort erwartet und wie die Menschen sind. Ich hatte

Heimweh und die Sehnsucht nach dem Bekannten plagte mich sehr. Aber war ich erstmal angekommen und hatte mich vertraut gemacht mit dem Neuen und Unbekannten, war dieses Gefühl schnell weg. Ich erinnere mich an unsere Zeltlager, die ich sowohl als Kind als auch als Leiter erlebt habe. Wenn wir nach diesen abenteuerlichen zwei Wochen nach Hause kamen, da überwog das Gefühl: „Wir haben

es geschafft“ – wir haben tatsächlich in der Natur überlebt mit vielen tollen Erlebnissen! Das Gefühl war wunderbar und machte mich stark.

Heute lache ich darüber, weil ich weiß, dass alle Reisen ein Aufbruch sind in ein neues, „unentdecktes“ Land. Aber das hast du ja selbst bereits erlebt. Deine bisherigen Reisen waren doch immer im wahrsten Sinne des Wortes für dich beeindruckend. Du hast schon so vieles gesehen und wirst dir noch mehr von unserer wunderschönen Welt anschauen. Reisen bedeutet auch Begegnung mit Menschen, die vielleicht anders denken, sich anders kleiden oder einfach ganz anders leben. Sie haben mir immer gezeigt, dass Offenheit und Herzlichkeit helfen, sich auch ohne Sprache zu verstehen. Da muss ich direkt an unsere Episode in Rom mit den beiden Amerikanern denken – was für ein herrlicher Abend in der Pizzeria. Wir haben über die Welt und die Politik philosophiert... und mit Rotwein auf den Weltfrieden angestoßen. Unvergessliche Momente, wie sie jede Reise mit sich bringt.

Ich wünsche dir weiterhin den Mut, aufzubrechen und die Welt kennenzuler-

nen. Sie birgt so viele Geheimnisse und wunderbare Begegnungen – auf dass sie dich bereichern! Möge Gott dich dabei begleiten und beschützen.

Zum Schluß noch eine Lebensweisheit, die mich sehr berührt hat:

„Doch ich meine, solange wir leben, sollten wir mit allem, was in unserer Macht steht, versuchen, aus unserem Leben eine Reise voller Wunder zu machen und jeden Augenblick zu genießen.“ (S. Bambarren)

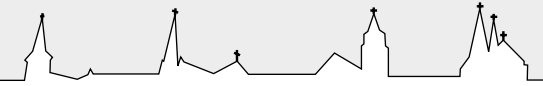
Liebes Patenkind, von Herzen wünsche ich dir viele solcher Augenblicke voller Wunder! Paß auf dich auf und komm immer wieder gesund zurück!

Bis bald
Deine Patentante

Gabi Boxberg

Alle Fotos: Gabi Boxberg





Manchmal muss man seine Träume auch (er-)leben – oder meine Reise nach Irland

Schon lange hegte ich den Wunsch, einmal nach Irland zu reisen. Die Entscheidung darüber, diesen Traum nun endlich in die Tat umzusetzen, fiel Weihnachten letzten Jahres.

Die Vorbereitung dieser Reise war schon sehr aufregend. Ich hatte mir zunächst einen dicken Reiseführer gekauft und Landkarten studiert, um festzulegen, wo es „so ungefähr“ hingehen sollte. Ich wusste aber, dass es keine komplett „durchgestylte“ Reise werden würde: einfach hinfahren und inspirieren lassen, hieß die Devise. Das allein hat mir schon sehr viel Freude gemacht. Aber würde auch alles klappen und würden meine Vorstellungen sich erfüllen?

So machten mein Sohn und ich uns Ende Mai 2017 dann wirklich auf den Weg. Die Rucksäcke waren gepackt, mein dicker Reiseführer mit ganz vielen möglichen Zielen markiert und Kleidung für alle Wetterkapriolen eingepackt.

Während unserer Reise habe ich Tagebuch geführt, über das tägliche Aufbrechen und Ankommen:



Montag, 22.5.2017:

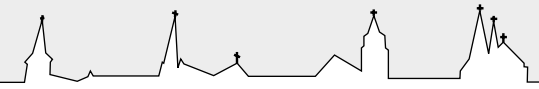
Abflug nach Dublin von Köln-Bonn aus. In Dublin haben wir uns direkt in einen Bus gesetzt, um nach Galway, also vom Osten der Insel in den Westen zu fahren. Die Busfahrt dauerte lange, aber so hatten wir schon einmal einen ersten Eindruck von Irland, der auch meinen Vorstellungen entsprach: grüne Hügel und viele Schafe.

Dienstag, 23.5.2017:

Galway entwickelte sich von einem kleinen Fischerdorf zu einer bedeutenden Stadt. Sie ist eine moderne Stadt mit vielen kulturellen Events. Ein Viertel der Einwohner sind Studenten.

Wir besuchten die Kollegiatskirche des Hl. Nikolaus von Myra (erbaut 1320 n. Chr.). Sie ist die größte noch heute genutzte mittelalterliche Pfarrkirche und verfügt über eine pyramidenartige Turmspitze. Die Kirche wurde seit jeher mit

der Seefahrt in Verbindung gebracht und nach Nikolaus, dem Schutzheiligen der Seeleute, benannt. Sehenswert ist auch die beeindruckende Kathedrale, die 1965 vom Bostoner Kardinal Richard Cushing eingeweiht wurde. Wir bestaunten die prachtvolle Kuppel, herrliche romanische Bögen, eindrucksvolle Mosaiken sowie ein aus Stein gemeißeltes, dunkles Mauerwerk, das mit beeindruckenden Buntglasfenstern durchsetzt ist. Das Wetter war optimal, kein Regen und 14° C. Wir machten noch einen langen Abendspaziergang am Hafen entlang.



Mittwoch, 24.5.2017:

Am nächsten Morgen fuhren wir mit dem Bus weiter nach Westport. Von Westport aus machten wir uns auf dem „Great Western Greenway“ zu Fuß und mit Gepäck auf den Weg nach Newport. Diese Teilstrecke ist eine ca. 13 km lange, wunderschöne Wanderstrecke, die an grünen Hügeln vorbeiführt. Schafe laufen am Wegesrand einfach mit und niemand stört sich daran. Die wenigen Menschen, die uns begegneten, grüßten, blieben stehen und fragten uns, woher wir kommen und wohin wir wollen. Das Wetter war sehr sonnig mit 20°C, also ungewöhnlich warm für irische Verhältnisse.

Donnerstag, 25.5.2017:

In Newport wurden wir von einer Fahrrad-Verleihfirma nach Achill Sound gebracht. Dort erkundeten wir mit den Rädern den „Atlantic Way“. Wir starteten zu einer abenteuerlichen Tour durch herrliche Landschaften bis zur Südspitze von Achill Island: raue Klippen, felsige Landspitzen, geschützte Sandstrände sowie ausgedehnte Hochmoore und Berge. Also alles, was das Herz begehrt! Von der Kilometerleistung her waren das „eigentlich nur“ 20 km, aber das Gelände war mit den Höhen und Tiefen für mich schon eine Herausforderung. Am Abend war ich sehr zufrieden, dass ich diese Strecke geschafft hatte.

Freitag, 26.5.2017:

Am frühen Morgen ging es zurück nach Westport. Wir machten einen Rundgang durch die Stadt und probierten Austern (Irland ist bekannt für seine Austernbänke!), die auch sehr gut geschmeckt haben. Zum ersten Mal fiel leichter Regen bei ca. 16°C.

Samstag, 27.5.2017:

Mit dem Zug ging es quer durchs Land zurück nach Dublin. Das herrliche Panorama dieser grünen Landschaft breitete sich wieder vor unseren Augen aus, was ich als sehr wohltuend und beruhigend empfand. Einfach nur die schöne Aussicht genießen und die Seele baumeln lassen.

Sonntag, 28.5.2017:

Dublin: Kunst, Literatur und Musik sind hier nicht wegzudenken. Wir starteten am Trinity College, einer ruhigen, idyllischen Anlage abseits der Großstadt-

hektik. Das College ist Irlands renommierteste Universität. Das Gelände zählt zu den schönsten Orten der Stadt. Von dort aus war es nicht sehr weit zum Merion Square mit der Oscar-Wilde-Statue, eines der bedeutendsten Literaten Dublins. Im benachbarten St. Stephen's Green erinnert die Gedenkstätte an die große Hungersnot in Irland von 1845 bis 1852. Viele Menschen sahen keinen anderen Ausweg und wanderten nach Amerika aus. Ein Besuch in der St. Patrick's Cathedral durfte natürlich nicht fehlen. Sie ist Irlands größte Kirche und wurde von 1191 bis 1270 erbaut. Jonathan Swift, Autor von „Gullivers Reisen“, war von 1713 bis 1745 Dekan dieser Kirche. Die Christ Church Cathedral ist die fotogenste Kirche Dublins und liegt auf einem Hügel. Sie verfügt über eine große Gewölbekrypta, die auf eine originale Wikingerkirche zurückgeht.

Montag, 29.5.2017:

Rückflug von Dublin nach Köln. Und damit das Ende unserer Reise.



*Wir können keine großen Dinge tun – nur kleine,
aber die mit großer Liebe.*

Mutter Teresa

„Hinaus in Gottes schöne Welt – Aufbruch und Ankunft“ heißt das Thema dieses Pfarrbriefes. Gehen Sie hinaus in die unerschöpfliche Welt Gottes und „befriedigen“ Sie Ihre Neugier. Das macht glücklich und zufrieden.

Diese Reise hallt noch nach und wer weiß, vielleicht geht es im nächsten Jahr in eine andere Ecke von Irland?

Karin Wählen

„Ein Jahr auf dem Land“ – vom Glück des Neuanfangs

Wenn ich dort bin, bin ich glücklich – fast alle Menschen haben diesen einen, ganz besonderen Ort und bei sehr vielen Menschen ist dies ein Ort, der draußen liegt, in der Natur. Und es gibt nicht wenige Menschen, die ihr Glück ganz konkret verorten: dieser bestimmte Strand, diese eine Waldlichtung, genau diese Aussicht, dieser Rundweg durch den Park, erst um den Weiher, dann um die Wiese, immer anders im Wechsel der Jahreszeiten.

Natur macht also glücklich. Laut einer aktuellen Umfrage im Auftrag der Bundesregierung gehört für 94 Prozent der erwachsenen Deutschen die Natur zu einem guten Leben (ZEIT-Magazin, 11. 05. 2017, S. 16 ff.). Die Medizin spricht von „therapeutischen Landschaften“, womit Orte gemeint sind, die uns prägen und zu denen wir eine Beziehung entwickeln, ähnlich wie der zu einem nahen Menschen. Und: Nichts senkt den Stresslevel zuverlässiger als der Aufenthalt in freier Landschaft.

Wer heute von Natur erzählt, trifft einen Nerv. Nähe zur Natur verknüpft sich regelmäßig mit größerer Lebenszufriedenheit; der gestresste, krisengebeutelte Mensch findet zurück zu dem Vertrauen, dass die Dinge wieder in Ordnung kommen.

„Ein Jahr auf dem Land“ ist ein Buch, das genau solch einen Prozess beschreibt. Rebecca Winter, 60 Jahre alt,

steht an einem Wendepunkt: Ihr Ex-Ehemann hat längst eine neue Familie, ihr Sohn führt ein eigenes Leben, als Fotografin hat sie ihre größten Erfolge hinter sich. Einst gefeiert und hoch bezahlt gilt ihre Kunst inzwischen als schwer verkäuflich. Um Geld zu sparen, vermietet sie ihre schicke New Yorker Wohnung unter und zieht in ein entlegenes, kleines Haus auf dem Land. Entgegen der schmeichelhaften Internet-Fotos weist dieses Haus eine nicht unerhebliche Anzahl an Überraschungen auf, die keineswegs alle erfreulicher Natur sind: weiche Stellen im Küchenboden, wackelige Treppenstufen, eine launische Toilette, ein Schlafzimmer ohne eine einzige Steckdose, kein Handyempfang, kein Internet und der Dachboden die Schlafstätte eines unbekannten, aber lärmenden Tieres. Wegen Rebecca als erstes einen Dachdecker aufsucht, der auf dem Dachboden eine Falle aufstellt, in der ein Waschbär gefangen wird. So nah war



Anna Quindlen:
Ein Jahr auf dem Land.
Deutsche Verlagsanstalt.
München 2015.
Als Tb-Ausgabe:
Penguin Verlag.
München 2017.
ISBN 978-3-328-10014-0.
10,00 Euro.

Rebecca der Natur noch nie zuvor in ihrem Leben. Und dann der ganze Wald drumherum! Als Stadtmensch empfindet sie die ungeordnete Natur als fremd und anstrengend. Erst als sie mit ihren Wanderungen beginnt, öffnet sich ihr die neue Umgebung oder umgekehrt, in Ausschnitten nähert sie sich, durch ihr Kameralinse blickend, dieser Welt. Sie hält Details fest, die alte Steinmauer, das Papierwespennest am Stumpf der Kiefer, die seltsamen weißen Holzkreuze, die sie überall im Wald findet.

Mehr und mehr entfernt Rebecca sich von ihrem alten Leben, der geschäftigen Riesenstadt, dem Lärm, der Hektik, dem Einladungs- und Vernissagentrüb, den Gesprächen über angesagte Kunst und wer Erfolg hat und wer nicht mehr. Jetzt sind Rebeccas einzige Kontakte die Menschen aus dem kleinen Ort Squamash, leicht schrullige Typen und liebenswürdige Originale. Und dann ist da noch der

Hund. Der taucht auf und bleibt einfach. Genau wie der Mann, auf den Rebecca gar nicht mehr gewartet hat, und der ihr zeigt, welche Geschichten das Leben hinter den Ausschnitten, die sie fotografiert, erzählt. Da hat sich ihr eigenes Leben schon längst mehr geändert, als sie selbst es wahrhaben will. Manchmal passieren die Dinge eben erst, wenn man dazu bereit ist.

Zugegeben, dieses Buch gibt sich spröde. Man braucht als Leser eine gewisse Zeit, um warm zu werden, mit Rebecca, der Frau in der Krise, mit der Erzählweise, die immer wieder zurückblickt und nur langsam nach vorne wandert – bis man plötzlich viel weiter ist als erwartet. Es geht dem Leser wohl wie Rebecca, die das Leben immer nur durch die Kameralinse betrachtete, in einem Ausschnitt, und erst spät lernt, die großen Zusammenhänge wahrzunehmen. Dann ist es, als habe man einen freien Blick, als könne man sich tief zufrieden zurücklehnen, und man stellt fest, dass dieser Roman eben nicht spröde ist, sondern klug und entspannt und leise und den Leser glücklich zurücklässt.

Barbara Keuth-Emmerich

Lieblingsstelle:



„Manchmal passieren Dinge erst, wenn man dafür bereit ist.“ (S. 91).

Diakonen-Jubiläum

von Diakon
Wolfgang Vogel

*Lieber Wolfgang,
Du feierst heute Dein vierzig-
jähriges Diakonenjubiläum. Was
wäre ein Bild für dieses Amt?
Wäre es, aus dem heutigen Evan-
gelium genommen, die Tür? Eine
Tür bewegt sich zwar, ist aber
selber nicht dynamisch. Eine Tür
markiert Grenzen: drinnen und
draußen. Sie ist Stelle eines Über-
gangs. Aber Öffnen und Schlie-
ßen, das erledigt ein anderer für
sie. Wenn man wie eine Tür ist,
ist man dann Dreh- und Angel-
punkt von allem?*



Du bist ja jetzt sogar gut 60 Jahre insge-
samt im kirchlichen Dienst. Deine
Lebensstationen sind zahlreich und mit
vielen Erinnerungen verbunden: Unter
anderem klingen Kevelaer, Essen, Weih-
bischof Plöger, Porzer Krankenhaus und
schließlich unser Seelsorgebereich im
Ohr. Ich finde, dass Du eben nicht Dreh-
und Angelpunkt von allem sein muss-
test, aber für den eingetreten bist, der
von sich gesagt hat: Ich bin die Tür. Ich
meine, dass das ein schönes Bild ist für
Dein Wirken: Du verstehst dich nicht als
Türhüter, sondern versuchst den Men-
schen, die offene Tür Gottes glaubhaft
zu machen. Und das ist mehr, als es
zunächst als Aufgabe erscheint.

Das Bild von der Tür ist mehrdeutig,
aber wenn man auf den Aspekt der
Beziehungen guckt, dann hat nicht nur
Gott Dir viele Türen geöffnet, sondern
hast Du auch viele Beziehungen von
Menschen zu Gott und von Menschen
untereinander gestiftet. Das ist aller
Grund heute dankbar zu sein und zu fei-
ern. Glücklicherweise hast Du eine
Familie gehabt und hast immer noch
eine, die mit Dir Deine Wege gegangen
ist. Du hast erzählt, dass es die Rück-
meldung gab: Vater, es ist gut, wie es
gewesen ist. Was kann man sich noch
mehr wünschen?

Ich, wir vom Team sind Dir dankbar für
Deine Einsatzbereitschaft, für Deine
Lebenserfahrung, für Deine zahlreichen

lustigen Erzählungen aus Deinem
Arbeitsbereich – und für viele leckere
gemeinsame Mahlzeiten nach unseren
Dienstbesprechungen.

**In diesem Sinne, lieber Wolf-
gang: Vielen Dank für die vielen
Jahre als ständiger Diakon in
unserer Kirche. Und da wir ab
und zu noch etwas Latein spre-
chen. *Ad multos annos!* – Auf
viele weitere Jahre!**

Pfarrer Thomas Rhein
(Auszug aus der Predigt vom 7. Mai 2017)



Alle Fotos: Andreas Weingarten

„...und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...“

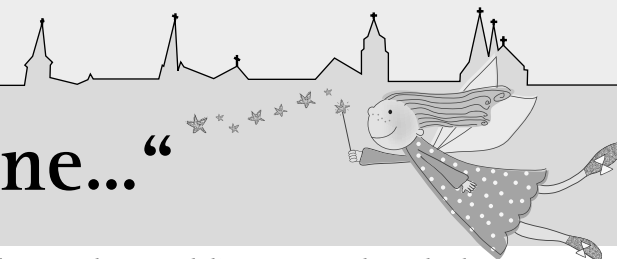


Foto: pfarrbriefservice.de, 1045373 / cc0 – gemeinfrei / Quelle: pixabay.com

**Nicht mehr lange, und ein erlebnisreiches, frohes und entdeckungs-
freudiges Kindergartenjahr neigt sich dem Ende zu. Für unsere
„Großen“, die sogenannten „Wildpferde“ beginnt nach den Som-
merferien das nächste Abenteuer: Sie kommen in die Schule!**

Bepackt mit einem Rucksack voller Erin-
nerungen, schöne und mitunter auch
traurige, aufregende und glückliche,
gehen sie ihren Weg weiter. Unterwegs
wird gewiss oft Halt gemacht und die ein
oder andere Erinnerung „hervorge-
kramt“: Was haben wir nicht alles erlebt?
Wir waren im Zoo und bei der AWB,
hatten Spaß bei verschiedenen Ausflü-

gen in die freie Natur und haben sogar
im Kindergarten übernachtet! Und
dazwischen waren all die wunderbaren
Begegnungen miteinander – im Alltag,
beim gemeinsamen Frühstück, draußen
auf dem schönen Außengelände, beim
gruppenübergreifenden Turnen oder
einfach so zwischendurch im Flur. Ein-
mal in der Woche fand eine religions-

pädagogische Stunde mit Frau Uhlen-
broch-Bläser statt, in der von und über
Gott und Jesus erzählt wurde, wunder-
schön veranschaulicht und dargestellt
durch Bilder oder aktives Mittun mit
biblischen Erzählfiguren. So vieles
haben wir miteinander erlebt, wir haben
zusammen gelacht, erzählt oder einfach
„nur so“ zusammengesessen. Selbst ganz
kleine Dinge im alltäglichen Miteinan-
der – ein Guten-Morgen-Gruß, die Köpfe
zusammenstecken und kichern – sind
eine Erinnerung wert.

Und plötzlich fragt man sich: Wo ist
bloß die Zeit geblieben? Eben noch ein
kleines Kindergartenkind und jetzt, fast
über Nacht, schon schulreif. Der Schul-
ranzen wird gekauft, eine Schultüte darf
auch nicht fehlen.

Und unsere neuen Kindergartenkinder?
Auf sie wartet ebenfalls ein neuer und
aufregender Lebensabschnitt; sie kom-
men endlich in den Kindergarten. Auch
für sie wird es noch gefühlt tausend Fra-
gen, Erwartungen und Wünsche geben.
Aber auch Grummeln im Bauch und
schlaflose Nächte.

„Hinaus in Gottes schöne Welt!“ möchte
man dann allen Kindern am liebsten
zurufen. Gottes Welt hält so viel Wun-
derbares bereit; all das zu entdecken, zu
erleben und zu erfahren, ist aufregend
und kann doch auch manchmal ganz
schön anstrengend sein. Selbst für die

Eltern sind diese neuen Lebensabschnitte
– Kindergarten und Schule – mitunter
ganz gewaltig. Auch sie sind aufgeregt,
haben viele Fragen, Sorgen und Gedan-
ken und wünschen ihrem Kind doch ein-
fach „nur“ einen guten Start.

In unserer KiTa werden alle neuen Kin-
der im Vorfeld zu Spielnachmittagen
eingeladen. Dort können sie die ganze
Einrichtung entdecken und haben Gele-
genheit, ihre neue Gruppe und alle Erzie-
herinnen kennenzulernen. Vielleicht
wird hier sogar schon die eine oder
andere Freundschaft geschlossen oder
man guckt sich schon mal ganz verstoh-
len seine zukünftigen Spielpartner aus.

Es ist uns ein Herzensanliegen, allen
Kindern ein Gefühl der Geborgenheit
und Akzeptanz zu vermitteln; unsere
„Neuen“ sollen sich wohlfühlen und
gerne zu uns kommen mit dem Wissen,
dass sie sich stets vertrauensvoll an uns
wenden dürfen, und unseren „Ehema-
ligen“ wünschen wir von Herzen, dass
sie mit Freude in ihrem Rucksack kra-
men und sich an der einen oder anderen
Erinnerung erfreuen können.

**„...und jedem Anfang wohnt ein
Zauber inne der uns schützt
und der uns hilft, zu leben.“**

aus: H. Hesse, Stufen

Diana Rossow



„Was lange währt,
wird endlich gut!“

Der Neubau der KiTa St. Laurentius

Nach fast achtjähriger Planungsphase ist es fast nicht zu glauben, dass unser Pfarrzentrum im diesem Sommer abgerissen wird. Nach vielen Herausforderungen und etlichen Veränderungen können wir nun mit dem Neubau unserer Kindertagesstätte beginnen. Der KV und der Ortsausschuss wurden von den Architekten über den weiteren Verlauf informiert, was wir Ihnen gerne nun mitteilen wollen:

Ab August 2017 wird das Pfarrzentrum abgerissen. Ab Oktober 2017 wird mit dem Neubau der KiTa St. Laurentius begonnen; die Bauzeit wird etwa ein Jahr betragen. Im Oktober 2018 soll dann der Umzug der KiTa von der Engelstraße in die neuen KiTa-Räumlichkeiten an der Kirche stattfinden.

Danach sollen die alten KiTa-Räume vorübergehend als Pfarrzentrum genutzt werden, damit eine Neugestaltung des aktuellen Pfarrbüros mit seinen Wohnungen zu einem neuen Pfarrzentrum mit integriertem Pfarrbüro durchgeführt kann. Dazu sind aber leider die Planungen noch nicht abgeschlossen (ein gültiger Bauvorbescheid liegt vor). Die Architekten überprüfen gerade die Kosten, zumal sich die Bausubstanz als sehr marode herausgestellt hat. Eigentlich bevorzugen wir einen Neubau, dies muss aber noch mit dem Generalvikariat verhandelt werden.

Während der Bauphase werden sowohl der KV als auch der Ortsausschuss der Pfarrgemeinde mit Rat und Tat zur Verfügung stehen. Trotzdem ist schon jetzt absehbar, dass alle Gruppierungen etwa ein Jahr lang mit Provisorien leben müssen. Ersatzräume im aktuellen Pfarrbürohaus, der Kaplanei und eventuell auch innerhalb der Kirche werden gerade eingerichtet.

Wir glauben, dass nach der Fertigstellung ein gelungenes, zukunftsfähiges Gesamtarrangement für unsere Pfarrei St. Laurentius um unsere Kirche herum vorhanden sein wird. Daher hoffen wir auf Ihre Unterstützung und Flexibilität in der Umgestaltungsphase.

für den KV: Tobias Montag

Malwettbewerb
für Kinder



„Hinaus in unsere schöne Welt!“

Voller Erfolg!



Im Oster-Pfarrbrief hat das Redaktionsteam zu einem Malwettbewerb mit dem Thema „Hinaus in unsere schöne Welt!“ eingeladen. Gesucht wurden die schönsten Bilder von einem Ausflug, einer Reise oder einem Nachmittag im Garten.

Wir haben uns über die vielen, vielen schönen Bilder, die uns erreicht haben, sehr gefreut und weil es so viele waren, war es eine richtig schwere Entscheidung, die allerschönsten Bilder auszuwählen.

Wir gratulieren den drei Kindern ganz herzlich, die unseren Wettbewerb gewonnen haben: Vincent (7 Jahre) aus der KGS Langel, Jacqueline (5 Jahre) und Alina (5 Jahre) aus der KiTa St. Josef. Ihre Bilder schmücken die Titel- und die Rückseite dieses Pfarrbriefs und die Seite 29.



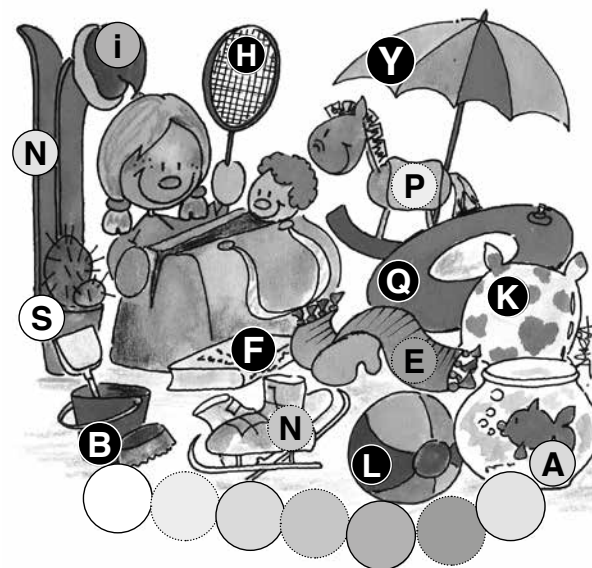
Wir danken sehr herzlich allen Kindern, die mitgemacht haben:

Admire, Alina, Aliyah, Amanda, Anna, Antonia, Arina, Blessy, Bo, Charlotte, Conner, David, Ela, Elif, Emma, Etienne, Eva E., Eva M., Fabian, Felix Sp., Felix St., Felix W., Flavia, Hanna, Haris, Helen, Henry, Jacqueline, Katharina, Kevin, Lana, Lara Marie, Laura, Lea, Leia, Leon Kar., Leon Kay., Leonard, Liv, Luca, Luisa, Luzie, Malik, Malin, Marlene, Max, Maya, Michelle, Moritz S., Motitz T., Nandni, Phoenix, Rojeen, Sara, Sarah, Scott und Vincent.

Toll, dass Ihr mitgemacht und so schöne Bilder abgeliefert habt!

Wir finden, dass der Pfarrbrief diesmal ganz besonders schön aussieht!

Euer Redaktionsteam



SOMMERRÄTSEL

Die kleine Maria fährt mit ihrer Familie in den Sommerurlaub.

Wohin? Das findet Ihr heraus, wenn Ihr mit Maria überlegt, welche Dinge sie **NICHT** mitnehmen muss.

Die Buchstaben an den Gegenständen, die sie **nicht** mitnehmen soll, ergeben das Urlaubsziel.

LÖSUNG: Seite 39

© Daria Broda, www.knollmaennchen.de,
Pfarrbriefservice.de

Kfd St. Laurentius Aufbruch vor 90 Jahren – Ankommen im Heute

In diesem Jahr feiern wir unser 90-jähriges Gründungsjubiläum. Darüber freuen wir uns sehr und möchten diesen Tag gemeinsam mit Ihnen allen begehen. Dazu laden wir die ganze Gemeinde zu unserer Festmesse am 20. August um 11:15 Uhr in St. Laurentius ein.

Vor 90 Jahren haben einige Frauen dieser Gemeinde das Samenkorn gelegt und aus diesem Samenkorn erwuchs ein stattlicher Baum mit 135 Mitgliedern, der heute nicht mehr zu übersehen ist. Die Beweggründe der Frauen damals waren z.T. noch andere, als die kfd sie heute verfolgt. Die Frauen von damals und uns heute verbinden jedoch der gemeinsame Glaube, der Zusammenhalt in einer Gemeinschaft, der Austausch über frauenspezifische Anliegen und die caritative Arbeit. Damals sind Frauen aufgebrochen, um sich auszutauschen und in der Gemeinde caritativ einzubringen. Die Rolle der Frau war ja noch eine ganz andere. Hausfrau und Mutter zu sein war die Regel. Viele Rechte, ob in der Kirche oder in der Gesellschaft, wie sie der Mann schon hatte, standen einer Frau noch nicht zu. Dafür galt es zu kämpfen. Über die Jahrzehnte hinweg hat sich dieses Bewusstsein entwickelt, gewandelt.

Frauen in der kfd von heute sind mit vielen Anliegen schon angekommen, z.B. mit dem Ministrantinnen-Dienst am Altar oder mit der Möglichkeit der eigenen Gestaltung von Frauenmessen. Doch noch immer sehen wir Ungerechtigkeiten, haben wir Ziele, für die wir uns einsetzen möchten. Gott hat Mann und Frau gleichwertig geschaffen und so sollten auch beiden Geschlechtern gleiche Rechte und Pflichten zukommen dürfen. Noch immer werden Frauen benachteiligt, z.B. bei der Entlohnung.

Auch wünschen wir Frauen uns noch mehr Einsatz und gerechte Teilhabe von Frauen in der Kirche, z.B. in Führungspositionen. So setzen wir uns für die Anerkennung des Diakoninnen-Amtes für Frauen ein. Frauen von heute möchten nicht mehr nur im Hintergrund tätig sein, sondern ebenbürtig mit den Männern zusammenarbeiten, sozusagen ihren „Mann“ stehen dürfen.

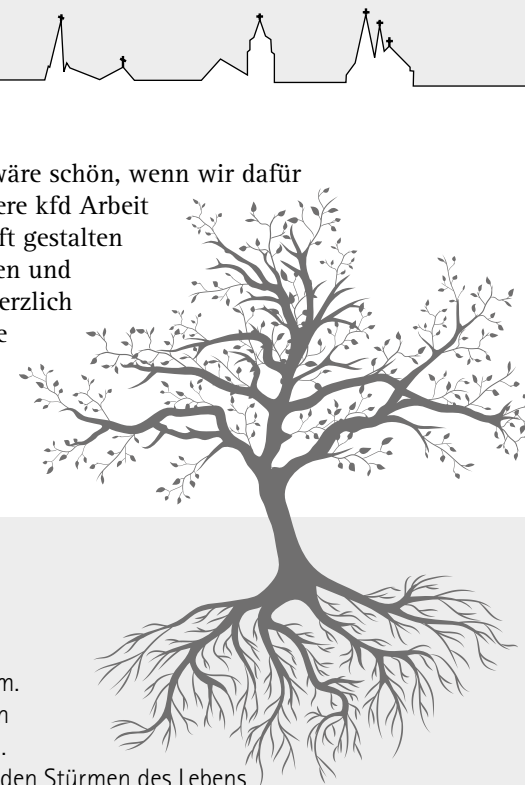
Um viele Anliegen gilt es noch zu ringen. Es wäre schön, wenn wir dafür engagierte Frauen gewinnen könnten, die unsere kfd Arbeit weiterhin unterstützen und mit uns die Zukunft gestalten möchten. Allen Leitungsteams, Mitarbeiterinnen und Mitgliedern der kfd möchte ich an der Stelle herzlich DANKE sagen für die engagierte Arbeit, für die Teilnahme an unseren Veranstaltungen und Bereicherung unserer Gemeinschaft.

M. Nartschik

WIE EIN BAUM

Der barmherzige Gott segne dein Leben.
Er lasse dich wachsen und gedeihen wie einen Baum.
Gott schenke dir Wurzeln, die tief im Leben gründen
und dich aus der Quelle des Gottvertrauens speisen.
Gott verleihe dir Standfestigkeit, einen Stamm, der den Stürmen des Lebens
widersteht. Trotzig und getrost wachse zum Himmel empor.
Gott lasse die Sonne scheinen über dir, er gebe Wärme und Weite.
Großzügig mögen sich ausbreiten deine Äste und Zweige.
Die Vögel sollen darin ihre Nester bauen und Früchte mögest du sehen zu seiner Zeit,
Früchte deiner Arbeit und Liebe.
Frühling und Sommer, Herbst und Winter, das ganze Leben schenke dir Gott.
Er lasse dich reifen zum ewigen Leben.

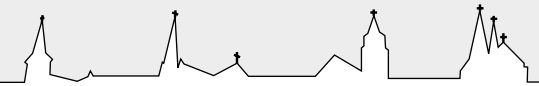
Reinhard Ellsel



Termine 2. Halbjahr

- | | |
|------------------------------|---|
| 01.06.2017 | Tagesausflug nach Idstein |
| 25.06.2017 | Pfarrfest |
| 20.08.2017 | Jubiläumsfestmesse (11:15 Uhr) |
| 09.10.2017 | Rosenkranzandachten (17:45 Uhr) |
| 16.10.2017 | Rosenkranzandachten (17:45 Uhr) |
| 12.10.2017 | Wallfahrt nach Neviges |
| 04.12.2017 | Jahreshauptversammlung mit Adventsfeier |
| 19.06/18.09/20.11/18.12.2017 | Frauenmessen (18:30 Uhr) |





Kfd St. Josef

Abenteuer Vertrauen

Vertrauen ist gut – Kontrolle ist besser? – **nein!**

Es sollte heißen „**Kontrolle ist gut, aber Vertrauen ist viel besser!**“



35 Frauen sind am Montag in der Karwoche losgefahren, um im Bildungshaus „Maria Rast“ bei Euskirchen einen gelungenen Besinnungstag zum Thema „Abenteuer Vertrauen“ zu erleben.

Schon der Beginn in der Gnadenkapelle der Schönstatt-Muttergottes mit der Begrüßung durch Sr. Maria Regina und die Atmosphäre beim Singen und Beten nahmen uns gefangen. Das Haus mit dem wundervoll gepflegten Garten zeigte uns die Eifel im Frühlingsschmuck.

Diese Atmosphäre war dann den ganzen Tag über spürbar, ob beim Kaffee in der kleinen Cafeteria, in der Buch- und Kunsthandlung mit den vielen geschmackvollen und religiösen Angeboten, beim Mittagessen und Nachmittagskaffee im Speisesaal und natürlich im Vortragsraum.



Die Schönstatt-Schwester Maria Regina würzte ihr Thema „Vertrauen“ sehr lebendig mit Geschichten, Gesang mit Gitarrenbegleitung, mit kleinen Bewegungsübungen sowie vielen Fragen und Antworten und ihre Begeisterung war ansteckend.

Habe ich Vertrauen, zu mir selbst, zu anderen, oder überwiegt oft das Misstrauen, die Vorsicht, das Abwarten? Wie gehe ich mit Vertrauen um? Schenke ich Vertrauen? Wer oder was ist vertrauenswürdig? Wie steht es mit meinem Gottvertrauen? Ja, es war ein sehr intensives Thema, das uns an diesem Tag beschäftigte und auch sicher noch lange nachwirken wird. Wie oft sind wir kleingläubig und wissen doch aus der Bibel, wie Jesus seinen Jüngern sagt: „Habt Vertrauen. Ich bin es, fürchtet euch nicht.“



Der Tag schloss mit einer Hl. Messe, die der Hausgeistliche Herr Pfr. Groß mit uns feierte. In seiner Ansprache erzählte er auch, wie viele Berührungspunkte er mit Porz habe. Dankbar und voll guter Eindrücke stiegen wir in unseren Bus, der uns am Abend wieder in das heimatische Porz zurückbrachte.

Elli Lewandowitz

Alle Fotos: Elli Lewandowitz

Kfd St. Clemens

Termine Juli bis November 2017

KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS

kfd

*leidenschaftlich
glücken und leben*

- 05.07.2017 Frauenmesse mit anschließendem Frühstück
- 26.09.2017 Halbtageswallfahrt zum Altenberger Dom,
anschließende Weiterfahrt ins Freilichtmuseum Lindlar
- 04.10.2017 Frauenmesse mit anschließendem Frühstück
- 12.11.2017 Martinsmarkt
- 18.11.2017 Elisabethfeier in der Gaststätte „Zur Alten Schmiede“

Zusätzliche Angebote und Informationen entnehmen Sie bitten den Pfarlnachrichten.

GUTER RAT

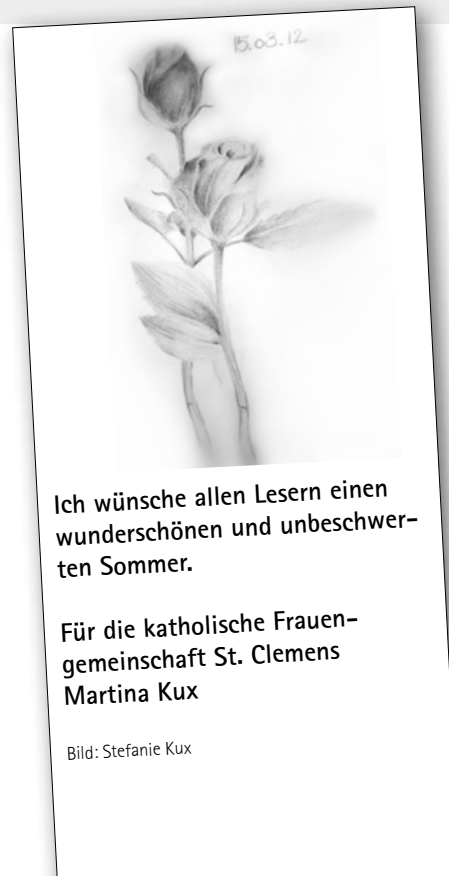
An einem Sommermorgen
da nimm den Wanderstab,
es fallen deine Sorgen
wie Nebel von dir ab.

Des Himmels heitre Bläue
lacht dir ins Herz hinein
und schließt, wie Gottes Treue,
mit seinem Dach dich ein.

Rings Blüten nur und Triebe
und Halme von Segen schwer,
dir ist, als zöge die Liebe
des Weges nebenher.

So heimisch alles klingt
als wie im Vaterhaus,
und über die Lerchen schwingt
die Seele sich hinaus.

Theodor Fontane



Ich wünsche allen Lesern einen
wunderschönen und unbeschwer-
ten Sommer.

Für die katholische Frauen-
gemeinschaft St. Clemens
Martina Kux

Bild: Stefanie Kux

Seniorenclub Langel

15 Jahre mit Herz und Verstand



Als Herr Ottokar Granzow 2001 den Seniorenclub übernahm, hatte er sicher nicht gedacht, dass er dieses Ehrenamt bis 2016 bewältigen würde. Er tat dies sehr zur Freude der teilnehmenden Senioren. Er sorgte dafür, dass entsprechend viele Bäckerinnen einen Kuchen oder eine Torte zum jeweiligen Treffen am Mittwoch beisteuerten. Hier kann man sagen, dass die Qualität der gespendeten Backwaren immer „erste Sahne“ war. Kaffee stand immer in ausreichender Menge zur Verfügung. Einige Ausflüge hatte er organisiert, an denen die Senioren gerne teilnahmen.

Wenn sich mittwochs getroffen wurde, stand die Unterhaltung an erster Stelle. Irgendwann wurde dann auch Karten gespielt; vorzugsweise „Skip bo“. Laut Herrn Granzow war damit „die Spielhölle eröffnet“.

Als Herr Granzow Ende letzten Jahres dann verkündete, dass er aus Gesundheitsgründen den Seniorenclub nicht mehr betreuen kann, wurde dies mit großem Bedauern gesehen.

Wir wünschen ihm für die weitere Zukunft alles Gute und hoffen, ihn beim Seniorenclub wieder zu treffen. Diesmal natürlich als Gast.

Für den Seniorenclub
Charlotte Bersch

Wir treffen uns weiterhin jeden
2. Mittwoch (Beginn 15:00 Uhr)
und

4. Mittwoch (Beginn 14:45 Uhr)
im Monat im Antoniushaus gegenüber
der Kirche. An jedem 4. Mittwoch
beginnen wir mit einer kurzen
Andacht, die Herr Diakon Voss
begleitet.

Wenn Sie also ein bisschen Unterhaltung haben möchten oder vielleicht auch Interesse am Kartenspiel haben, kommen Sie gerne vorbei. Die Senioren und auch der Kuchen warten auf Sie. Für Fragen und eine kurze Anmeldung stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Charlotte Bersch
Telefon 84181



Wenn wir als Chor ein Motto hätten, so lautete es:

„Singt und teilt Freude“.

Fröhlich ging es bei der Feier zum 40jährigen Dienstjubiläum als Diakon unseres ehemaligen Präses Herrn Wolfgang Vogel zu. Die Festmesse wurde vom Chor unter Leitung von Rudo Helsper gesanglich gestaltet. Mit Querflöte und Orgel wirkte unser ehemaliger Chorleiter Josef Blumenthal gerne mit.

Damit der Jubilar mit seinen zum Teil weit angereisten Gästen ausgiebig in Gedankenaustausch treten und viele „Weißt Du noch?“ – Gespräche beginnen konnte, sangen wir nur das Kölsche Morgenrot („Wann morjens im Nevvel...“). Für den Jubilar gab es von uns ein kleines Geschenk, für die Gelegenheiten, wenn er denn mal Zeit zum Entspannen hat.

Bei einem Imbiss, Kölsch und Kaffee genoss der Jubilar fröhlich die Gespräche mit Kollegen, Freunden und Weggefährten. Es war uns eine Ehre und Freude, an diesem Tag teilnehmen zu können. An dieser Stelle wünschen wir Herrn Vogel und seiner Familie Gesundheit und Kraft.

Natürlich haben wir auch die Ostermesse in St. Clemens gesanglich gestaltet. Mit dem „Halleluja/Psalm 150“, „Die Sonne geht auf“ (vom Leiter des Mandolinorchesters Niederkassel Richard Neff), dem „Ave verum“ und weiteren Liedern war es eine sehr schöne Messe.

Am 30. April sangen wir die Messe zum Fest der Ersten Heiligen Kommunion.

Noch vor der Sommerpause wird der Chor wieder tatkräftig am Langeler Pfarrfest mitarbeiten. Mit einer externen Stimmbildnerin werden wir unsere Stimmprobe haben und für die Messen, die außerhalb Langels zu singen sein werden, sprechen wir gerade Termine ab. Nach der Sommerpause kommen der Chorausflug und das Chorprobenwochenende. Und, noch in der Ferne (aber schon so nah), winkt unser Weihnachtskonzert, hier probt Rudo Helsper bereits die ersten Lieder ein.

für Cäcilia Langel
Volker Scherzberg

(...)

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.

Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegen senden,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden...
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

Hermann Hesse, *Stufen*, www.lyrikwelt.de



Viel Spaß in der Bücherei:

„Ich bin Bibfit“ – der Bücherei-Führerschein für Kindergartenkinder.



Seit 2007 bietet die Bücherei den „Bücherei-Führerschein“ für Kinder im letzten Kindergartenjahr an, denn wir sind überzeugt, dass der frühe Umgang mit Büchern die Lust am Lesenlernen fördert. Noch bevor sie im Sommer in die Schule kommen, können die Kinder die Vielfalt der Bücherwelt, den Spaß am Vorlesen und am Aufenthalt in der Bücherei kennenlernen. Dazu sind sie an vier Vormittagen eingeladen, in Begleitung ihrer Erzieherinnen die Bücherei zu besuchen.

32 Kinder nahmen in diesem Frühjahr 2017 an der „Bibfit-Aktion“ unserer Bücherei teil; die 12 Kinder aus dem Fröbel-Kindergarten Clemenskids brauchten nur die Straße zu überqueren, die 20 Kinder aus der Kindertagesstätte Bohnenbitze hatten einen längeren Weg, den sie auch bei Wind und Wetter tapfer zurücklegten.

Beim ersten Besuch erzählten die Kinder von ihren Lieblingsbüchern, durften ihren neuen Ausleih-Ausweis selbst

bemalen, bekamen eine Geschichte vorgelesen und den tollen Stoff-Rucksack geschenkt, der zu dieser Aktion gehört. Darin kann bequem das Buch transportiert werden, das jedes Kind sich am Ende des Besuchs bis zum nächsten Mal ausleihen darf.

Jeder folgende Besuch beginnt dann mit der Rückgabe der Bücher (und wir Bücherei-Mitarbeiterinnen können dabei testen, ob wir alle Namen behalten haben) und natürlich darf jedes Kind erzählen, was ihm an dem Buch besonders gefallen hat. Beim zweiten Besuch wird erst ein Bilderbuch vorgelesen und besprochen, dann malen die Kinder ein Bild dazu aus.

Beim dritten Termin dreht sich alles um Tiere und Tierbücher. Jedes Kind darf ein Kuscheltier mitbringen (und es waren schon RIESIGE Kuscheltiere zu Besuch in der Bücherei!) und von seinem Haustier oder Lieblingstier erzählen. Beim Tier-Memoryspiel kann jeder zeigen, wie gut er Bescheid weiß, denn

ein aufgedecktes Kartenpärchen darf nur behalten werden, wenn das Kind irgendetwas über das Tier berichten kann: Wo lebt der Eisbär? Was frisst die Kuh? Was kann die Katze besonders gut? Das macht Spaß und es ist toll, wie viel die Kinder wissen.

Beim vierten und letzten Besuch wird die Bücherei ganz genau vorgestellt: Was gibt es alles? Was steht wo? Wie geht man mit einem Buch um, das man nur geliehen hat? Dazu wird ein Gedächtnis-Spiel gespielt mit vielen Gegenständen, die zur Bücherei gehören. Die spannendste Frage ist immer: Was hat das Schokobonbon dabei zu suchen?

Nach diesen Besuchen kennen sich die Kinder bestens aus und sind stolz, ihr Wissen ihren Eltern zu zeigen. Das können sie beim Abschlussfest tun, zu dem alle Kinder, Erzieherinnen und Eltern eingeladen sind. Die Kinder bekommen

eine Urkunde überreicht, den „Bücherei-Führerschein“, und ein kleines Geschenk und sie dürfen auf einem Büchertisch neue Lieblingsbücher aussuchen. Die werden dann von der Bücherei gekauft, damit sie von den Kindern ausgeliehen werden können. Alle Kinder, die noch nicht angemeldete Leser in der Bücherei sind, bekommen die Mitgliedschaft für das laufende Jahr und einen Leserausweis geschenkt. Nun können die Kinder auch ohne ihre Kindergartengruppe zum Ausleihen kommen!



DIE BÜCHEREI

Wir danken allen Kindern fürs Mitmachen: Constantin, Elina, Emely, Emilio, Eva, Fabian, Inga, Jakob, Juna, Karla, Kilian, Laura, Lea, Leia, Leonardo, Lia, Luis, Luisa, Lukas, Malin, Marie, Marlene, Mila, allen drei Jungs, die Niklas heißen, Nikolija, Noyan, Sissy, Valentina, Yamina und Yannis. Es hat Spaß gemacht mit Euch!

Wir wünschen allen Kindern, von Constantin bis Yannis, einen guten Start in die Schulzeit!

Barbara Keuth-Emmerich und Birgit Knorsch

Mehr über unsere Bücherei findet Ihr unter www.buecherei-langel.de



aus dem Bilderbuch „Das will ich haben!“ von Daniela Kulot, Thienemann Verlag, 2009. Mit freundlicher Genehmigung des Verlages. Eine Leseförderaktion des Borromäusverein e.V. (MedienNr.: 307278)

Das schöne Bilderbuch „Das will ich haben!“
wurde den Bibfit-Kindern in der Bücherei St. Clemens vorgelesen:

Alinda ist ein Hunde-Mädchen und geht mit ihrer Hunde-Mama einkaufen. Der Einkaufswagen ist schon ganz voll und Mama hat alles Geld ausgegeben. Aber Alinda möchte unbedingt noch in die Buchhandlung und Bücher angucken. Na gut, Mama guckt sich in der Zwischenzeit Kleider an. Alinda findet ein tolles Buch, über Gespenster und Monster. „Das will ich haben!“ sagt sie zu Mama. Ein eigenes Buch, nur für sich allein, das stellt Alinda sich wunderbar vor, denn man kann das Buch immer, immer angucken, vor dem Einschlafen, nach dem Aufwachen, mit Mama und Papa, mit Freunden.

„Nein,“ sagt Mama, „wir können das Buch nicht kaufen. Wir haben ja schon alles Geld ausgegeben!“ Alinda ist total enttäuscht. Mama und Alinda gehen mit dem Einkaufswagen zum Auto, um nach Hause zu fahren, aber da ruft plötzlich ein großer Wachmann: „Halt!“ Ja, was hat Alinda denn da hinter ihrem Rücken versteckt? Ist das etwas das Buch? Oh je, da hat Alinda etwas sehr Schlimmes gemacht!

Ob die Geschichte doch noch gut ausgeht?

Ihr könnt dieses Bilderbuch in der Bücherei ausleihen, es Euch vorlesen lassen und das schöne Bild von Alinda und ihrem Lieblingsbuch ausmalen.

Viel Spaß!
Barbara Keuth-Emmerich

Lösungswort von Seite 29



DIE BÜCHEREI
St. Laurentius

Kölner Straße 115, 51149 Köln-Porz-Ensen

Öffnungszeiten:

Sonntags 10:00 bis 12:30 Uhr

Mittwochs 16:30 bis 18:30 Uhr



Neue Bücher, neue Veranstaltungen!

Foto: Annelie Kuhn

Auch in unserer Zündorfer Bücherei war die Resonanz auf die Bib-fit Aktionen in diesem Jahr sehr groß. Vier Einrichtungen nahmen daran teil: die Städtische Kindertagesstätte Houdainerstraße, das Wichtelhaus, die Bärenbande von Unterm Berg und die Städtische Kindertagesstätte Alte Apotheke.



DIE BÜCHEREI

Öffnungszeiten:

Sonntag 10:30 – 13:00 Uhr

Mittwoch 16:00 – 19:00 Uhr

pfarrbuecherei-zuendorf@gmx.de

Wir wollen diese Kinder auch weiter begleiten auf ihrem Weg in die Welt des Lesenlernens. Damit das gelingt, haben wir den Bestand an Büchern aus den Serien „Erst ich ein Stück, dann Du“, „Silbenlesen“, die Erstlesebücher sowie die Bücher für die zweite und dritte Lesestufe verstärkt. Ziel ist es, für jedes Kind, das lesen lernen will, das richtige Buch zu haben. Daher haben wir die Kinder die Themen selbst aussuchen lassen und so wird unser Bestand nun erweitert um Bücher zu „Star Wars“, „Eiskönigin Elsa“, „Drachen zähmen leichtgemacht“, „Batman“ und vielem mehr. Wir sind schon sehr gespannt, wen wir im kommenden Herbst darin schmökern sehen werden...

Um die Kinder schon während der Kindergartenzeit mit der Bücherei vertraut

zu machen, gibt es seit einiger Zeit dienstags eine neue Veranstaltung in der Bücherei: das Vorlesestündchen für Vorschulkinder. Jeden Dienstag sind die Kinder zeitig da, in wechselnder Zusammensetzung. Dann geht es los: Schnell die Schuhe weg, auf ein Buch einigen und ein Plätzchen auf dem Sofa oder dem bunten Teppich suchen. Und tatsächlich: Die Kinder hören immer eine halbe Stunde lang aufmerksam zu.

Währenddessen genießen die Mütter eine wohlverdiente Ruhepause, blättern durch eine Zeitschrift oder unterhalten sich. Zum Schluss ist noch Gelegenheit, Bücher, Zeitschriften, CDs und Filme auszuleihen, damit die Zeit bis zum nächsten Dienstag nicht so lang wird. Jeder ist hierzu herzlich eingeladen!

Möglich ist dieses Angebot, weil sich zwei Mütter und eine Oma gefunden haben, die Freude daran haben, den Kindern vorzulesen, und so unser Anliegen unterstützen.

Dies waren, bevor nun die Urlaubszeit naht, die Neuigkeiten aus der Zündorfer Bücherei. Und vergessen Sie nicht: Auch mit uns können Sie verreisen! Mit unseren Büchern entführen wir Sie in die Provence, nach Venedig, in die Bretagne, nach England und in die Alpen. Auch Neuseeland wäre kein Problem und selbst Zeitreisen in die Vergangenheit und die Zukunft sind bei uns möglich. Und es kostet Sie – nichts!

Irene Herschbach



Foto: Irene Herschbach

Ein Jahr Café International

Die Flüchtlingshilfe Zündorf und die Katholische Gemeinde St. Mariae Geburt ermöglichten im Sommer 2016 den Start zum Café International im Pfarrheim der Kirchengemeinde. Ria Boxberg und Edeltrud Deuster begannen mit wechselnden Helfern und Helferinnen sowie einem Anfangskapital von 250 Euro.

Die Vorstellung war – und sie ist es immer noch – ein ungezwungenes und gemütliches Treffen bei Kaffee, Tee, Kakao und Kuchen anzubieten.

So ist der Anfang zum Kennenlernen gegeben und es können bei respektvollem Miteinander freundschaftliche Kontakte entstehen.

Das Café International war von Anfang an ein voller Erfolg! Mal kamen wenige, mal sehr viele – bis zu 60 Gäste – zum gemütlichen Beisammensein. Zündorfer und häufig auch Bürger und Bürgerinnen aus den benachbarten Gemeinden nahmen teil, zunächst neugierig fragend: „Was und wie gestaltet ihr eure Begegnungen?“.



Die Aktion ist mit ausschließlich positiven Erfahrungen verbunden. Auch wenn manche unserer Bürger ihr zunächst distanziert gegenüberstanden, konnten sie überzeugt werden, dass es wert ist, sich für unsere „Neubürger“ einzusetzen. Auch Ängste und Hemmungen, wegen Sprachschwierigkeiten mit ihnen nicht ins Gespräch kommen zu können, wurden schnell abgebaut. Lächeln, Sympathien zeigen und Freude äußern

kann jeder und auch Singen wird nonverbal verstanden.

Nun wurde schon das einjährige Bestehen des Café International gefeiert. Ria Boxberg und Edeltrud Deuster wie auch die Helfer und Helferinnen haben die Freude an dem Café nicht verloren. Alle 14 Tage donnerstags findet das Café International zwischen 15:30 und 17:30 Uhr im Pfarrheim statt.

Die Treffen werden in Anpassung an die Jahreszeiten gestaltet. Die Tische werden mit Blumenschmuck und Kerzen liebevoll hergerichtet, um eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen. Kuchen wird teilweise gespendet und auch selbst gebacken.

Es herrscht immer eine fröhliche Stimmung in der gemütlichen Kaffee- und Teerunde. Die Sprachkenntnisse der „Neubürger“ haben sich zum Teil erstaunlich schnell verbessert, so dass auch schon etwas schwierigere Sachver-

halte kommuniziert werden können. Manchmal müssen allerdings noch die Kleinsten helfen, denn die Kinder haben überraschend schnell die deutsche Sprache gelernt. Gute Nachrichten wie der Bezug einer eigenen Wohnung oder das Angebot einer Praktikumsstelle machen auch die Runde. Der Zündorfer Sportverein konnte beim Besuch im Café neue Mitglieder werben – so funktioniert auch gute Eingliederung.

Das Ziel des Café International ist, dass sich aus der Willkommenskultur eine Integrationskultur entwickelt.

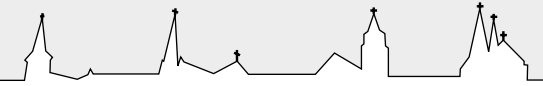
Edeltrud Deuster

Alle Fotos: Frau und Herr Deuster



Das Neueste ist immer unter
www.fluechtlingshilfe-zuendorf.koeln/cafe-international
zu finden.





Der erste Dreigestirns-Baum

K.G. Närrischer Laurentius e.V. beginnt eine neue Tradition in Ensen-Westhoven.

In diesem Jahr feierte der „Strüßjerball“, organisiert vom Rat der K.G. Närrischer Laurentius e.V., seine Premiere und verwandelte die Cafeteria der Klostersgärtnerei in einen leuchtenden Glaspalast. Die ausverkaufte Karnevalsparty begeisterte die Besucher mit abwechslungsreichem Programm, bestehend aus Gardetanz, DJ und Livemusik. Besonders sehenswert war auch bei dieser Veranstaltung der Auftritt des Dreigestirns, bei dem Prinz Helmut I. seine Qualität als Entertainer und Sänger unter Beweis stellte und mit

Jungfrau Melanie und Bauer Hans den eigenen Song über Porz präsentierte.

Im Anschluss an die gelungene Darbietung staunte das Dreigestirn nicht schlecht, als es völlig überraschend ein sehr exklusives Strüßje von Präsident Ingo Hundhausen und Ratspräsident Martin Becker überreicht bekam. Dabei handelte es sich jedoch nicht einfach um die klassische Tulpe, sondern um einen echten, etwa drei Meter großen Ahornbaum.

Nach erster Verwirrung und Sorge, wie und wo der Baum unterzubringen sei, erklärten die beiden, dass es sich dabei um eine neue Aktion im Porzer Karneval handle: Der Baum solle als dauerhafte Erinnerung an die gemeinsam erlebte Session auf dem Gelände der Kirchengemeinde St. Laurentius feierlich eingepflanzt werden.

Und tatsächlich erschien das Dreigestirn am Samstag, den 18.02.2017 bei Sonnenschein auf dem Kirchengelände, bereit, den Baum in Mutter Erde zu pflanzen. Ausgestattet mit Spaten, Gießkanne und Stiefeln zeigten sich nicht nur Bauer Hans nützlich und Jungfrau Melanie tatkräftig, sondern vor allem Prinz Helmut I. ehrlich gerührt bei dem Gedanken, dass dieser Baum länger wahren würde als seine bald endende Regentschaft.

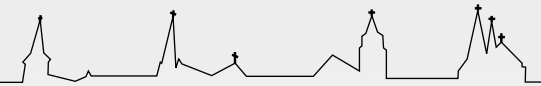
Neben Vereinsmitgliedern und Besuchern waren auch Bezirksbürgermeister Henk van Benthem, der Präsident des FAS Stephan Demmer, Präses Pfarrer Thomas Rhein sowie weitere Vertreter der örtlichen Politik, Kirche und des Fastelovends vor Ort dabei, als der noch im Winterschlaf befindliche, junge Baum fachmännisch eingepflanzt wurde.

Inzwischen trägt der Baum volle Blätterpracht und macht sich gut im Schatten der Kirche, auch wenn er noch sehr schlank und allein ist. Zum Glück wird jedes künftige Dreigestirn beim „Strüßjerball“ von der K.G. Närrischer Laurentius eingeladen, einen eigenen Dreigestirns-Baum in Ensen zu pflanzen, damit sich demnächst alle am „Ensener Trifoliumswald“ erfreuen können. Eine neue Tradition hat begonnen!

Martin Becker
(Ratspräsident der Gesellschaft)

Alle Fotos: Julia Sander





Die Welt ist ein Buch.
Wer nie reist,
sieht nur eine Seite davon.

Augustinus Aurelius



Foto: Buch des Lebens, pixabay.com

Chronik von St. Clemens

Taufen

Sophie Marie Strache · Thea Hartmann

Trauungen

Inga Becker und Christian Linden

Verstorbene

Norbert Geus

Geburtstagsliste von August bis November 2017

August

04.08. Doris Zubek
08.08. Maria Wolf
09.08. Richard Bell
09.08. Theodor Weber
21.08. Stanislaw Majewski
21.08. Hildegard Salinger
24.08. Gertrud Karger
25.08. Anita Tsesmetzidis
28.08. Maria Margarete Geus

September

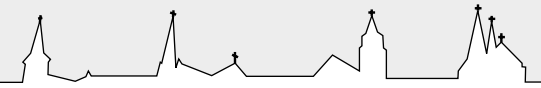
01.09. Agnes Michalzik
04.09. Johannes Heying
05.09. Theo Krahwinkel-Schäfer
08.09. Wilhelm Allmacher
08.09. Paul Steffen
18.09. Hans König
24.09. Josef Pohl
27.09. Hubert Klashinrichs
30.09. Gerhard Dlugaiczky
30.09. Josef Rondorf

Oktober

02.10. Elisabeth Weiser
12.10. Christina Wirtz
20.10. Antonius Henk
24.10. Ingeborg Katz
28.10. Carlo Lubello

November

01.11. Marianne König
16.11. Margareta Umschlag
18.11. Karl Siebenmorgen
21.11. Marga Krause
23.11. Helmut Gerten
26.11. Katharina Bebbler
28.11. Irene Eich
29.11. Christine Langer



Chronik von St. Laurentius

Taufen

Maximilian Jarne Blodau · Mia Sophie Puchelski · Sopie Leonie Riedel
Jonas Eric Wunderlich · Tomek Manfred Karich · Hannes Schmengler
Titus Rosentreter · Marie Buhr · Felix Christopher Nottbeck
Karolina Maria Nottbeck

Trauungen

Jessica Frings und Sascha Simon
Jennifer Hain und Felix Verfürth

Verstorbene

Christa Maria Gimmler, geb. Stolz · Agnes Wolff, geb. Weyergans
Maria Simon, geb. Laaber · Gerda Gryschock, geb. Nitetzki
Renate Müffeler, geb. Elingshausen · Lydia Lauterbach, geb. Baldus
Annemarie Kanonenberg, geb. Urbig · Dorothea Bröcher
Anna Erika Franck, geb. Schmitz · Hildegard Witsch, geb. Müller
Franziska Mayer, geb. Schlimpen · Paul Rand · Rita Maria Braun, geb. Eberz

Geburtstagsliste von August bis November 2017

August

01.08. Giovanni Murgia
02.08. Josephine Scherf
03.08. Viktor Götte
03.08. Rosa Kühlem
04.08. Herbert Fuhrmann
05.08. Achim Englaender
05.08. Johannes Hübner
06.08. Johannes Heinrich
07.08. Barbara Tietze
08.08. Hedwig Toledo
09.08. Elisabeth Schmitt
10.08. Hans Bramer
10.08. Gertrude Dapa
11.08. Robert Gummich
11.08. Ursula Maruhn
12.08. Maria Heinrich
13.08. Jutta Scharrenbroich
14.08. Robert Dreismann
19.08. Rosa Colette
20.08. Gertrud Gogol
20.08. Herbert Sturm
21.08. Theodor Hahn
26.08. Karl Heinz Johnen
27.08. Helga Fuchs
28.08. Elfriede Kary

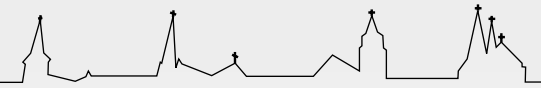
September

01.09. Richard Brieger
01.09. Rosa Gabor
02.09. Werner Schneider
04.09. Heinrich Mirbach
05.09. Maria Bielenberg
05.09. Joachim Jung
05.09. Marianne Lörken
06.09. Helga Necar
07.09. Hans Giesen
10.09. Rita Bacht
10.09. Katharina Velten
12.09. Maria Mohr
13.09. Paula Brede
14.09. Margareta Stolzenwald
15.09. Ernst Gogol
15.09. Margareta Hein
15.09. Helmut Hensen
16.09. Rudolf Michels
18.09. Mathilde Metzen
20.09. Elisabeth Decker
20.09. Katharina Weigand
23.09. Stefanie Pytel
25.09. Johann Zündorf
26.09. Hans-Dieter Matare
27.09. Margarte Hehl
27.09. Hildegard Keßeler
28.09. Adolf Müller
29.09. Helga Prior
30.09. Heinrich Kurtz
30.09. Eva Vosen



*Wohin Du blickst,
dorthin wirst Du auch fliegen.*

Thailändisches Sprichwort

**Oktober**

01.10. Heinrich Gorißen
 02.10. Peter Hackenbroch
 04.10. Elisabeth Fitzek
 05.10. Hermann Greverath
 05.10. Regina Michels
 06.10. Maria Iserhardt
 06.10. Alfons Schönen
 08.10. Johann Heeb
 09.10. Anna Ludwig
 09.10. Berta de Mooij
 11.10. Peter Johnen
 12.10. Irmgard Baier
 12.10. Erwin Moers
 13.10. Wolfgang Braun
 14.10. Reinhard Bandke
 15.10. Elfriede Sempf
 16.10. Ruth Staub
 17.10. Josef Wißkirchen
 18.10. Ruth Szymanowski
 19.10. Helga Kurreck
 20.10. Johann Peereboom
 20.10. Maria Spitzl
 23.10. Johanna Zündorf
 24.10. Erika Frieze
 26.10. Magdalene Gemnich
 27.10. Helen Braun
 27.10. Peter Hoeck
 27.10. Margarete Schmitz
 27.10. Anneliese Sporrer
 28.10. Margaretha Brachmann
 28.10. Johann Weigand
 30.10. Ilse Pretzl

November

01.11. Ursula Manderfeld
 02.11. Hedwig Magas
 02.11. Wilhelm Witsch
 05.11. Engelbert Bachmaier
 06.11. Peter Hasenberg
 06.11. Katharina Küchenberg
 08.11. Günter Gabor
 10.11. Johann Holl
 10.11. Heinrich Steffen
 13.11. Elisabeth Witkavel
 14.11. Franz Klougt
 14.11. Hans-Adolf Siebertz
 15.11. Theresia Elbrandt
 15.11. Herbert Kilian
 16.11. Brigitte Leschik
 20.11. Katharina Schopen
 20.11. Roman Schreiber
 21.11. Eduard Verschueren
 23.11. Barbara Gammel
 23.11. Gertrud Milz
 26.11. Regina Gorißen
 27.11. Franz Karl Heinemann
 27.11. Johann Klein
 27.11. Maria Schäfer
 28.11. Maria Müffeler
 29.11. Maria Alard
 30.11. Christine Hölzgebauer
 30.11. Ortrud Meyer

Chronik von St. Mariae Geburt

Taufen

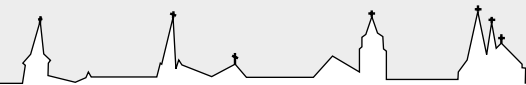
Aramo Leonie Stentenbach · Emilia Margaretha Brodkorb · Mia Metten
 Alena Sharon Emmerich · Nick Manegold · Arthur Carl Theodor Moeller

Firmungen

Fiona Außem · Victoria Bachem · Anna Bianca Banz · Paul Benning · Oliver Birna
 Carina Bittner · Florian Christoph Boemer · Ann-Kathrin Bönsch · Natascha Brandt
 Florian Clasing · Vincent Dahlke · Francesco Delli-Guanti · Fabienne Dollhausen
 Carolin Fischer · Emilia Gazda · Julia Gazda · Fabian Götz · Benno Groß
 Marcel Grund · David Haupt · Simon Haupt · Jonas Hehl · Lilly Helpenstein
 Jonas Hölzgenbaum · Anthony Ilic · Christoph Kalinowski · Jacqueline Kasprzak
 David Keppler · Katharina Kistenich · Nina Knappe · Andreas Knoth
 Niklas Kolpak · Leon Kösters · Clara Kozina · Marius Sebastian Kramer
 Simon Lausch · Laura Marie Lempart · Fabian Lenz · Hannah Liebe · Anna Löcher
 Markus Mack · Luca Meli · Niels Müller · Sebastian Neumann · Christoph Noll
 Dominik Noll · Daniel Nützel · Alessia Pastore · Chiara Pastore · Clara Pollmann
 Timon Priesterath · Emelie Respondek · Francine Rice · Hannah Schäfer
 Anna Schiefer · Nils Schölich · Alexander Schrage · Rosanna Schröter
 Noah Schuhknecht · David Schymura · Lukas Smith · Sarina Staatsmann
 Philipp Stahl · Maurice Streichhahn · Ada Thein · Alina Ulrich · Melanie Wahl
 Anna Walter · Antonia Wirths · Haidée Witter

Verstorbene

Peter Heinrich Backhausen · Irmgard Schmigelski, geb. Badziong
 Jaroslava Djordjevic, geb. Kukacka · Gisela Berdi · Maria Palm, geb. van de Venne
 Wolfgang Ortloff · Edmund Müller · Elsbeth Remmer, geb. Rapp
 Ottilie Schlößer, geb. Rome · Anna Beck, geb. Müllerferli · Adolf Gemander
 Waltraud Beltermann, geb. Habscheid · Irene Tasche, geb. Berth



Geburtstagsliste von August bis November 2017

August

01.08. Renate Dicks
 02.08. Marlene Michels
 03.08. Irmgard Harder
 03.08. Marija Klaić
 03.08. Elisabeth Nowak
 04.08. Charlotte Müller
 06.08. Carmelo Cardillo
 09.08. Gustav Kurtz
 10.08. Werner Pietruschka
 11.08. Christine Stentenbach
 13.08. Katharina Müller
 14.08. Johann Heck
 14.08. Maria Patryn
 15.08. Katharina Heppekausen
 15.08. Franz Pustonik
 18.08. Till Bockx
 18.08. Gisela Leggewie
 19.08. Karl Klier
 20.08. Antun Weigand
 20.08. Hermine Weiss Brummer
 21.08. Josef Eberhard
 21.08. Siglinde Klimars
 22.08. Ursula Lungerich
 23.08. Angela d'Auria Aronica
 23.08. Alfred Richter
 24.08. Ursula Flasche
 25.08. Anna Bürvenich
 27.08. Maria Barrera Ramos
 28.08. Thekla Herrmann
 28.08. Karl Lüke
 31.08. Gertrud Baumann
 31.08. Bernhard Kuhn
 31.08. Gertrud Radermacher

September

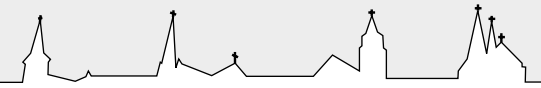
04.09. Günter Frank
 05.09. Mechtildis Tietz
 07.09. Hans Georg Becker
 07.09. Elsbeth Kinnen
 07.09. Elisabeth Kux
 07.09. Berthe Pustotnik
 08.09. Franz Braun
 08.09. Alfred Latzel
 10.09. Therese Windisch
 11.09. Margarete Diederhagen
 12.09. Elisabeth Hackenbroch
 14.09. Ursula Haida
 14.09. Christa Backhausen
 17.09. Leonhard Bäsch
 17.09. Günther Feiden
 18.09. Karl Reiner Plum
 18.09. Salvatore Riggio
 19.09. Anna Grzeskowiak
 20.09. Anna Braun
 20.09. Erika Ludwig
 22.09. Karl Marschall
 22.09. Rolf Schüller
 22.09. Otto Spohr
 23.09. Fritz Hille
 23.09. Maria Jacob
 25.09. Hans Georg Haas
 25.09. Adelheid Keibel
 25.09. Ulrich Tietz
 26.09. Izabella Banczyk
 28.09. Pauline Heck
 28.09. Gerta Neikes
 28.09. Magdalena Pickel
 30.09. Helga Cirullies

Oktober

01.10. Heinz Neikes
 01.10. Elisabeth Prakken
 02.10. Hilde Berdi
 02.10. Katharina Wymen
 03.10. Maria Schmitz
 03.10. Maria Stabla
 04.10. Käthe Kämmer
 05.10. Johanna Kau
 06.10. Wilhelm Braun
 06.10. Günter König
 06.10. Achim Nowak
 08.10. Eleonore Feldmeier
 08.10. Angela Stein
 09.10. Gottfried Brauer
 10.10. Regina Haas
 10.10. Anna-Elisabeth Kurtz
 12.10. Luise Bachem
 13.10. Elisabeth Trompetter
 14.10. Maria Köstler
 14.10. Johann Weiler
 17.10. Erna Limbach
 17.10. Margarete Schmitz
 18.10. Johann Baedorf
 18.10. Josef Weiden
 20.10. Josef Utz
 21.10. Renate Gürtler
 25.10. Max Pliquet
 26.10. Katharina Grede
 27.10. Anton Blittersdorf
 27.10. Stefan Schwan
 28.10. Kurt Hartmann
 29.10. Holle Skibbe
 31.10. Ingeborg Pietruschka

November

03.11. Agnes Klein
 04.11. Franz Monz
 04.11. Jakob Weiser
 05.11. Eva Börsch
 05.11. Katharina Bork
 06.11. Elisabeth Ohlenforst
 07.11. Christine Schlömer
 08.11. Elvira Utz
 09.11. Artur Dandörfer
 10.11. Peter Neuhöfer
 11.11. Hugo Bredenbröcker
 11.11. Maria van Dongen
 11.11. Karl Hagemann
 14.11. Willy Büllingen
 14.11. Maria Luise Ruckes
 15.11. Karola Kartenberg
 16.11. Johanna Katzenburg
 19.11. Joseph Janitschke
 20.11. Ruth Breuer
 21.11. Elisabeth Braun
 21.11. Eva Reichert
 21.11. Ingeborg Weßels
 22.11. Margareta Egyptien
 22.11. Anna Engels
 22.11. Joseph Fuchs
 24.11. Annette Westfeld
 25.11. Franz Haida
 25.11. Maria Theresia Schmelzeisen
 25.11. Rosa Sossade
 26.11. Josef Herrmann
 26.11. Anna Weigand
 29.11. Johann Dornbusch
 29.11. August Fröhlich



Chronik von St. Josef

Taufen

Isabella Maria Bremer · Emily Becker

Trauungen

Christopher und Lisa Becker

Verstorbene

Anna Katharina Zehnpfennig, geb. Andörfer · Sergej Götte
 Franziska Simon, geb. Portz · Reiner Mertz · Walburg Maria Diessner, geb. Rang
 Ernst Weber · Hildegard Werner, geb. Knott · Bärbel Dibowski, geb. Schmedes
 Theodor David · Christa Brost, geb. Scholz · Christel Voosen · Christine Keuper
 Siegfried Köhmstedt · Rolf Stieghan · Sylwester Lesiewicz
 Rosalie Röder, geb. Kees · Josef Klingenhäger

08.09. Hermann Schöbler
 09.09. Margareta Eggers
 09.09. Zora Smerdel
 09.09. Sabine Szydlak
 13.09. Maria Herling
 15.09. Maria Pöhlemann
 16.09. Dorothea Arnold
 18.09. Ingrid Mehr
 19.09. Günter Sarholz
 20.09. Anna Steinringer
 20.09. Maria Stelich
 21.09. Gisela Hartmann
 21.09. Albert Käfer
 22.09. Rosa Kasperek
 22.09. Anna Lindackers
 24.09. Gerda Stiller
 27.09. Elisabeth Froitzheim
 27.09. Gertrud Korn
 29.09. Klara Peters
 29.09. Christel Stollenwerk

24.10. Gertrud Fausten
 24.10. Josef Hartmann
 24.10. Elisabeth Kuschidlo
 25.10. Elisabeth Müller
 25.10. Anna Stinner
 27.10. Maria Durau
 27.10. Luzie Klingenhäger
 28.10. Anna Hermes
 28.10. Lieselotte Scholtes
 29.10. Theodor Breidenbach
 29.10. Ursula Kindermann
 31.10. Stefania Maron
 31.10. Odilia Reinartz

November

01.11. Maria Powell
 03.11. Alois Gehbauer
 04.11. Friedrich Eutebach
 04.11. Sophia Theiss
 05.11. Kurt Weis
 06.11. Anneliese Hyna
 06.11. Peter Kautz
 06.11. Peter Wirtz
 07.11. Wilhelm Donikowsky
 07.11. Anna Friebe
 08.11. Maria Zander
 10.11. Katharina Wingen
 11.11. Ruth Berle-Kemperdick
 13.11. Nikolaus Pütz
 15.11. Gertrud Roth
 16.11. Mathilde Koepe
 19.11. Helene Küpper
 20.11. Elisabeth Waschner
 21.11. Eugen Granitzny
 21.11. Wilhelmine Schneemann
 24.11. Hans-Joachim Schäfer
 25.11. Ursula Golly
 25.11. Hildegard Kautz
 26.11. Adelheid Klose
 28.11. Margareta Niedenhoff

Oktober

03.10. Anna Küsters
 05.10. Franz Witte
 06.10. Engelbert Könen
 06.10. Hildegard Kosowski
 11.10. Paul Breuer
 11.10. Elisabeth Markowski
 12.10. Anna Blösz
 12.10. Terezija Veljkovic
 12.10. Harry Wolf
 14.10. Alfred Galiotto
 14.10. Paul Holletzek
 15.10. Georg Küchenberg
 17.10. Renate Seidel
 19.10. Gertrud Kilian
 20.10. Matthias Pütz
 20.10. Ursula Wajda
 21.10. Irene Ender
 24.10. Angela Braun

Geburtstagsliste von August bis November 2017

August

01.08. Hermann Aretz
 01.08. Agnes Fabian
 03.08. Helga Konein
 03.08. Theresia Mittendorf
 03.08. Elisabetha Tottermann
 04.08. Erika Liebscher
 05.08. Johanna Tkotz
 08.08. Katharina Rohbeck
 10.08. Elli Lewandowitz
 11.08. Ivanka Potkowa
 12.08. Katharina Krichel
 12.08. Hubert Stricker
 13.08. Ruth Mitrowsky
 13.08. Anna Tauer
 16.08. Elisabeth Richter
 18.08. Helga Eimermacher

18.08. Irene Hopmann

20.08. Katharina Schlaak

21.08. Christian Godesberg

21.08. Gertrud Köller

21.08. Heinz Meier

21.08. Annemarie Schulze

24.08. Christine Knappe

26.08. Nikolaus Huth

27.08. Magdalena Zehnpfennig

29.08. Ferdinand Stahl

31.08. Günter Durau

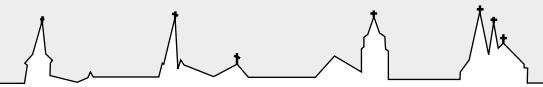
September

01.09. Hubert Engels

01.09. Dorothea Meiners

02.09. Hilda Wagenknecht

08.09. Matteo Marasco



Gottesdienstordnung

Allgemeine Regelung für die Sonntage

	Ensen	Porz-Mitte	Zündorf	Langel
Sonntag	11:15 Uhr Messe	09:45 Uhr Messe 17:30 Uhr Beichte 18:00 Uhr Messe	11:15 Uhr Messe	09:45 Uhr Messe

Allgemeine Regelung für die Wochentage

	Ensen	Porz-Mitte	Zündorf	Langel
Montag	18:30 Uhr Messe			
Dienstag		09:30 Uhr Messe		
Mittwoch				09:30 Uhr Messe
Donnerstag			18:30 Uhr Messe	
Freitag	18:30 Uhr Messe (Nikolaus- kapelle)			
Samstag			10:30 Uhr Messe/Wort- gottesdienst (Altenheim St. Martin)	

Seelsorger der „Porzer Rheinkirchen“:

Pfarrer Thomas Rhein	St. Mariae Geburt, Hauptstr. 143	82261
Pfarrvikar Heinz-Otto Langel	St. Josef Porz, Rathausstr. 2	9218795
Diakon Karl-Heinz Voß	Oberstraße 145, 51149 Köln Sprechzeit im Pfarrbüro St. Laurentius: Mo. 10 – 12 Uhr	01522 1080008
Diakon Wolfgang Vogel, Subdiar	St. Clemens Langel, priv. Sandbergstraße 113	81688
Gemeindereferentin Ursula Bell	St. Clemens, Rosengasse 4	9773790
Gemeindereferentin Elisabeth Uhlenbroch-Bläser	St. Mariae Geburt, Hauptstr. 143	913299

Telefonseelsorge (kostenlos): 0800/1110222

Die Pfarrbüros:

St. Laurentius , Kölner Straße 115, 51149 Köln Mo + Di 10:00 – 12:00, Do 14:00 – 17:00, Frau Steffens	Tel. 02203 15883 Fax. 02203 16967 st.laurentius@t-online.de	Ensen
St. Josef , Bahnhofstraße 20, 51143 Köln Di 08:00 – 11:30, Mi 14:00 – 16:00, Do 14:00 – 17:00, Fr 09:30 – 11:30 Frau Billstein	Tel. 02203 52484 Fax. 02203 899843 st-josef-porz@netcologne.de	Porz-Mitte
St. Mariae Geburt , Hauptstraße 143, 51143 Köln Mo 16:00 – 18:00, Di 14:00 – 16:00, Mi 09:00 – 12:00, Do 10:00 – 12:00 Frau Gieren/Frau Steffens Vermietung des Pfarrheims: Frau Schroth	Tel. 02203 82261 Fax. 02203 87521 st.mariae.geburt@t-online.de Tel. 0170 9632378	Zündorf
St. Clemens , Lülisdorfer Straße 111, 51143 Köln Mi 10:00 – 12:00, Fr 14:00 – 16:00 Frau Gieren	Tel. 02203 82559 Fax. 02203 82115 st.clemens@gmx.net	Langel

Rufbereitschaft für die Krankensalbung:

Wenn Sie keinen Priester aus Ihrem Seelsorgebereich erreichen,
rufen Sie bitte das Krankenhaus Porz an (Tel.: 566-0).

www.porzer-rheinkirchen.de

Himmel un Äd



Jacqueline (5 Jahre)

...wünscht einen schönen Sommer!